

die Weinstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH UND UNTERLAND

FASCHISTISCHE RELIKTE

AUCH IN UNSEREM BEZIRK HAT DER FASCHISMUS SPUREN HINTERLASSEN

MARIA VON MÖRL

SIE BRACHTÉ DIE MAssEN NACH KALTERN

MONTANER IN DER SAHARA

DIE TUNESISCHE REVOLUTION DURCHKREUZT DIE REISEPLÄNE



ALDEIN - Ruhig und sonnig!
Kleines überschaubares Kondominium mit noch 4 verfügbaren Wohneinheiten in zentraler Lage. Das Objekt ist ein Holzhaus, Klimahaus "B" - Fertigstellung: Herbst 2011!

GRAUN - Wohnen wie im Bilderbuch!
Baugrund 924 m² - mindestens 1230 m³ - max 1288 m³ Kubatur - Sie können Ihr Objekt nach eigenem Gefallen planen und verwirklichen!



AUER - Projekt Haus 7!
Neu sanierte Zwei- und Dreizimmerwohnungen, denkmalgeschützt, zentrale Lage - sehr interessant auch als Investition. Fertigstellung: Sommer 2011!

Wohnträume werden wahr!

Vettori
IMMOBILIEN

Auer: Zweizimmerwohnung mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Terrasse, überdachter Autoabstellplatz und eventuell Garten!

Branzoll: Eckreihenhaus mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Bad, WC, Dachboden, 3 Balkone, Terrasse, Garten, Keller und Doppelgarage!

Laag: Eckreihenhaus mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, WC, Dachgeschoss (bewohnbar), zwei Balkone, Garten, Keller und Doppelgarage!

Neumarkt: Vierzimmerwohnung mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Bad, WC, zwei Balkone, Keller und überdachter Autoabstellplatz!

Tramin: Dreizimmerwohnung mit Eingang, Küche-Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad und Dachboden - zentrale Lage!

Buchholz: Dreizimmerwohnung mit Küche-Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad, WC, Abstellraum, Veranda, Garten, Hof, zwei Autoabstellplätze und Benutzungsrecht des Schwimmbades!

Bahnhofstraße 10/1
39044 Neumarkt
Tel.: 0471 81 29 29
Fax: 0471 82 08 66



www.vettori-immobilien.it



SÜDTIROLS GRÖSSTES TIERFACHGESCHÄFT!

Montag bis Samstag täglich von 9 bis 20 Uhr durchgehend geöffnet

Sie finden uns im Zentrum TWENTY Galileistraße 20 - Bozen
Tel. 0471 056 050 - E-Mail dogat@dogat.it
Parkmöglichkeit direkt vor dem Geschäft

TÄGLICH VIELE SONDERANGEBOTE!

» **Anti-Parasiten-Produkte** für Hunde und Katzen: blockierte Preise 2010!
» **Hundebekleidung -20%**

FÜR AQUARIEN

» Flüssiges Bio-Filterreinigungsmittel Sera Bio Nitrvic 250 ml 13,30-Euro **9,50 €**

1 €



» Neonfisch 1,60-Euro



FÜR HUNDE

» Windeln Pupi Più 60x90, 20 Stk. 10,90-Euro **8,90 €**

» Praktische Säckchenbox zum Mitnehmen inkl. Säckchen 2,95-Euro **1,99 €**

» Hundefutter Trainer Daily Medium 15 kg 39,90-Euro **28,90 €**

» Leckerbissen Joki Plus 12 g, verschiedene Geschmacksorten 0,99-Euro **0,75 €**



FÜR NAGETIERE & VOGEL

» Hasenfutter Vitakraft Menü 5 kg 10,95-Euro **8,75 €**

4,90 €



» Vogelfutter Versele Laga Menü Nature Festival 5-teilige Girlande 610 g 7,70-Euro **7,70 €**



FÜR KATZEN

» Kratzbaum Trixie Valencia 30,90-Euro **28,40 €**

» Katzenstreu Catsan 10 lt. 5,99-Euro **4,80 €**

» Katzenfutter Gourmet Gold Geschmacksorten: Huhn, Meeresfisch, Kalb, Rind, Kalb für Kätzchen 0,59-Euro **0,42 €**



Angebot gültig vom 04.03. bis 19.03.2011 bzw. solange der Vorrat reicht. Satz- und Druckfehler ausgenommen.

INHALTSVERZEICHNIS

AKTUELLES

Kurznachrichten aus Dörfern und Fraktionen. 6

BLICKPUNKT

„Lasst uns das Problem gemeinsam lösen“ 10
Mussolinis Erbe. 12
Ein „Philosoph“ auf dem Bürgermeistersessel 14

LUPE

Einmal Wüste immer Wüste 16
Übersetzer Kultfrau Maria von Mörl 18

MEINUNGEN/MENSCHEN & MOTIVE

Christian Franceschini 20
Meine Meinung. 22
Leserbriefe und mehr... 23

SPORT

Mountainbikerennen in Eppan 24
Mister Marathon. 25

SPEKTRUM WIRTSCHAFT

Innovative Gärtnerei Andreas Psenner 26

KULTURFENSTER

Ein Tirggacker zur Selbstversorgung? 28
Eine Bahn zur Dolomitenfront 30
Familiennamen in... Aldein 31

FORUM

Clown Tino's Ecke 32
Durchs Frühlingstal zum Montiggler See 34
Ich atme... Klimastollen Prettau 35
Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld 36
Tipps vom Fachmann 37

SPEZIAL

Ihr Gartenspezialist 38

Impressum

Auflage: 14.000

Adressaten: Haushalte, Firmen, Gastronomiebetriebe, Praxen und Kanzleien der Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland

Herausgeber: Ahead GmbH
Galvanistraße 6c, I-39100 Bozen,
Tel. 0471 051 260, Fax 0471 051 261
E-Mail: info@diweinstrasse.bz

Werbung: Ahead GmbH
Tel. 0471 051 260
Fax 0471 051 261
E-Mail:
werbung@diweinstrasse.bz
Preise und Auftragsformular finden Sie unter folgendem
Internelink: <http://www.diweinstrasse.bz/werbung.html>

Druck: Longo AG, Bozen

Eintragungsnr. Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003

Aboeinzahlungen: Bezirk: kostenlos; Freundschafts-Abo:
10 Euro; Gönner-Abo: 30 Euro; Ausland: 55 Euro.
Raiffeisenkasse - IBAN: IT 98 J 08255 58160 000300009903
Postkontonummer IT461076011160000089105530

Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichte Stellenaussagen, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuzändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Verant. Direktor: Christian Steinhauser

Chefredakteur: Matthias Mayr

Redakteure:
Alfred Donà (AD), alfred@diweinstrasse.bz
Matthias Bertignoll (MB), matthiasbertignoll@diweinstrasse.bz
Angelika M. Gschnell (AG), angelika@diweinstrasse.bz
Maria Pichler (MP), maria@diweinstrasse.bz
Andreas J. Teutsch (AT), andreas@diweinstrasse.bz
Renate Mayr (RM), renate@diweinstrasse.bz
Sieglinde Mahlknecht (SM), sieglinde@diweinstrasse.bz
Christian Bassani (CB), christian.b@diweinstrasse.bz
Christian Mader (Tino), tino@diweinstrasse.bz
Karin Simeoni (KS), karin@diweinstrasse.bz
Christian Steinhauser (CS), christian@diweinstrasse.bz
David Mottes (DM), david@diweinstrasse.bz
Dieter Steinhauser (DS),
Michael Pernter (MIP), michael@diweinstrasse.bz
Cäcilia Wegscheider (CW), caecilia@diweinstrasse.bz
Ivan Fauri (IF), ivan@diweinstrasse.bz
Gotthard Andergassen (GA), gotthard@diweinstrasse.bz
Simone Eisath (SE), simone@diweinstrasse.bz
Matthias Mayr (MM), matthias.m@diweinstrasse.bz
Kevin Steinhauser (KST),
Lisa Pfitscher (LP), lisa@diweinstrasse.bz
Sigrid Florian (SF), sigrid.f@diweinstrasse.bz
Greta Klotz (GK), greta@diweinstrasse.bz
Verena Andergassen (VA), verena@diweinstrasse.bz
Siegrid Zwerger (SZ), siegrid.z@diweinstrasse.bz
Claudia Florian (CF), claudia@diweinstrasse.bz

Coverfoto: Cäcilia Wegscheider

Redaktionsschluss: April Ausgabe **18. März 2011**

Erscheinungstermin: April Ausgabe **01. April 2011**

Spezialthema April: Bauen



LIEBE LESERINNEN,

in der letzten Ausgabe haben wir den Einzahlungsschein für Freund und Gönner beigefügt und prompt haben sich gleich einige Leser gemeldet ob man ab nun zahlen müsste... NEIN! Muss man nicht. Alle haben das Recht auf kostenlose Zusendung der Weinstraße, so wie es immer war. Hier geht es rein um eine freiwillige Unterstützung. Wenn Sie mögen, können Sie uns die Arbeit erleichtern, indem Sie ein Freund- oder Gönner-Abo abschließen. Wenn Sie das nicht tun, bekommen Sie weiterhin Ihre Weinstraße am Monatsanfang per Post zugeschickt. Die „Weinstraßen“-Familie bekommt Zuwachs! Nachdem das Magazin bislang in den Dörfern des Überetsches und des Unterlandes zu finden war, gibt es uns nun auch in Terlan, Andrian, Nals und Leifers. Ab heuer wird auch über diese Dörfer berichtet. Alle öffentlichen Ämter, Praxen, Bars, Restaurants und Bibliotheken bekommen die Weinstraße kostenlos zugesandt. Wer die Weinstraße jeden Monat bequem im Briefkasten haben möchte, (kostenlos) muss sich anmelden. Sie können sich unter www.diweinstrasse.bz unter „Meine Weinstraße“ anmelden oder einfach unter 0471 051 260 anrufen. Wir freuen uns über Ihre Meinung. Das Magazin lebt auch von den Anregungen seiner Leserinnen und Leser. Schreiben Sie uns, oder schreiben Sie einen Leserbrief und erreichen Sie damit gezielt Menschen aus Ihrer nahen Umgebung.

Christian Steinhauser

christian@diweinstrasse.bz

Christian Piffrader und Josef Rainer - Verstrickt

Vom 09. bis 23. April zeigt das Kunstforum Unterland Arbeiten der beiden Künstler Christian Piffrader und Josef Rainer. Bereits während ihres Studiums an der Akademie der bildenden Künste in München, haben beide begonnen, ihre urbane Situation zu schrumpfen und auf ein überschaubares und modellhaftes Niveau zu bringen. Verschieden im Maßstab und auch im Inhalt, sind ihre Arbeiten aber doch miteinander verstrickt. So werden in dieser Ausstellung also die unterschiedlichen Dimensionen und Maßstäbe miteinander verknüpft. Ganze Universen und Parallelwelten werden in die drei Galerieräume gebracht. Sie

ziehen sich in Raumnischen zurück, intim und klein, um an anderen Stellen raumgreifend und kunterbunt hervorzubrechen. Ruhiges und sehr persönliches wird mit skurrilen, verfremdeten Bildern aus dem urbanen Umfeld konterkariert, teilweise fließen die Arbeiten ineinander, dann wieder halten sie respektvoll Distanz. Die Verkleinerten menschlichen Wesen Josef Rainers staunen über riesige zerdepperte Autos, finden sich im Dschungel mit wilden Tieren wieder und naschen an einer gigantischen Wassermelone. Christian Piffrader gewährt uns hingegen einen voyeuristischen Einblick in sein Alltagsleben. In seinen in kleinem Maßstab



nachgeschnitzten Häusern (1:200) werden intime Situationen erlebbar und betrachtbar. Christian Piffrader, 1969 in Brixen geboren, besucht zuerst

die Schnitzschule im Ahrntal, dann die Holzbildhauerschule in Wolkenstein, 2000 erlangt er das Diplom an der Akademie in München und lebt nunmehr wieder als freischaffender Künstler in Bruneck. Josef Rainer, 1970 in Brixen geboren, von 1991 bis 1997 Kunstakademie München, Fachrichtung Bildhauerei. Arbeitsaufenthalte in Schottland, London, Wien. Beide Künstler können auf eine rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland verweisen. Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10.00 - 12.00 Uhr und von 16.30 - 18.30 Uhr. Vernissage am 09. April um 20.00 Uhr. Weitere Infos: www.bzgcc.bz.it.

Besuch der Sternwarte

An die 40 Interessenten folgten der Einladung des PIF und trafen sich am Abend des 26. Jänner 2011 in der ersten und einzigen Volkssternwarte Südtirols „Max Valier“ in Obergummer. Unter Begleitung des Astronomiebe-

geisterten Mitarbeiters Marco Maffeis ging es gleich zur Sternwarte, wo die Mitarbeiter turnusweise Jupiter mit seinen Monden bewundern konnten und, dank eines sternklaren Himmels, auch verschiedene Konstellationen. Als Ergän-

zung des Abends und mit Hilfe eines Filmvortrages, erfuhren wir allerhand Interessantes über das Universum, das Sonnensystem, die Galaxien, die Konstellationen, über Sterne, die absterben und andere die geboren werden und noch

viel mehr. Unser Dank gebührt Marco Maffeis, der versucht hat, uns durch sein Fachwissen mit einfachen Worten, Beispielen und Erklärungen ein Bild der Unendlichkeit des Universums zu geben. Eine Erfahrung die man wiederholen sollte!

Diese Verwaltung beabsichtigt, permanente Bewerberlisten für Aufnahmen mit befristetem Auftrag folgender Berufsbilder zu aktualisieren:

Berufsbild	Funktions-ebene	Zweisprachigkeitsnachweis
Funktionär/in der Verwaltung	VIII	A
Berufskrankenpfleger/in, Sozialassistent/in, Logopäde/in, Physiotherapeut/in und Ergotherapeut/in	VII ter	B
Erzieher/in – Sozialpädagoge/in, Verwaltungsassistent/in, Verwaltungsassistent/in mit Diplom über ein mind. zweijährigen Universitätsstudium und EDV-Fachkraft mit Diplom über ein mind. zweijährigen Universitätsstudium	VII	B
Verwaltungsassistent/in Fachkraft für soziale Dienste	VI	B
Verwaltungsbeamter/in auch mit Aufgaben der Anwendung von EDVProgrammen, Zustellbeamter/in mit Beamtenfunktion, Alten- und Familienhelfer/in – Sozialbetreuer/in und Animator/in	V	C
Pflegehelfer/in und spezialisierte/r Köchin/Koch	IV	D
Qualifizierte/r Köchin/Koch und Hausmeister/in	III	D
Hausmeister/in – Portier/in, Heimgehilfe/in, qual. Reinigungspersonal und Ausgeher/Bote	II	D

Allfällige Gesuche um Zulassung in die Rangordnung müssen bis spätestens 31.03.2011, 12.00 Uhr eingereicht werden. Nähere Auskünfte erteilt das Personalamt der Bezirksgemeinschaft, Lauben 26, Neumarkt unter Tel. (0471) 82 64 17 oder info@bzgue.org.

Ein einzigartiges Erlebnis!

Wie bereits im letzten Winter, bekamen auch in diesem Jahr einige Bewohner des Sozialzentrums Kurtatsch die Möglichkeit die ICE- GALA im Palaonda in Bozen zu besuchen. Ein aufrichtiges Dankeschön dem Organisationskomitee des Events für die Einladung. Eine

Gruppe von Menschen mit Behinderung konnte durch diese großzügige Geste einen aufregenden, farbigen und mitreißenden Abend erleben. Eine Erfahrung, die noch lange nachwirkt und das Gefühl vermittelt, Teil unserer Gesellschaft zu sein, dazu zu gehören. Vielen Dank und vielleicht bis zum nächsten Jahr?!

SPRECHSTUNDEN

am Sitz der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland in Neumarkt, Laubengasse 26 (1. Stock)

Volksanwaltschaft:

am **Montag, 28.03.2011 von 09.30 bis 11.30 Uhr**
(Information und Vormerkung: Tel. 0471-301155)

Tore und Zäune

für's Leben...



Das Unternehmen Mortec aus Kaltern ist seit über 15 Jahren auf Garagentore, Industrie- und Gewerbetore sowie Zäune und Zauntüren spezialisiert.

Da braucht es viel Fachwissen vor allem in Bezug auf Automatisierung und Mechanik. Das stete Bemühen nach einem guten Preis-Leistungs-verhältnis ist dabei mehr als logisch. Wenn man dazu noch sehr bestrebt

ist Kundenfreundlichkeit groß wie ein Garagentor zu schreiben braucht es gute Kommunikation-Partner. Longo begleitet seit Jahren Mortec von einem erfolgreichen Jahr ins andere.

So wie die angebotenen Produkte braucht es gedrucktes Material, das die hohe Ausführungsqualität real wiedergibt. In diesem Doppelpass gelingt es immer wieder: das MORTEC TOOOOR!!!



MORTEC
TOOOOR!!!

„Von einem modernen Tor erwartet sich der Kunde einwandfreie qualitätsvolle

Verarbeitung, präzise Funktion und ästhetische Hochwertigkeit.

Unser Tor zum Kunden ist auch das gedruckte Verkaufsmaterial der Firma Longo, welches den selben Ansprüchen gerecht wird.“

Erwin Morandell, MORTEC

LONGO

www.longogroup.it

900 Jahre Truden

(MIP) 900 Jahre sind es nun her, dass Truden erstmals urkundlich erwähnt wurde. Wann genau das kleine Bergdorf an der Ostflanke des Cison gegründet wurde, liegt bis heute im Dunkeln. Zwar werden urgeschichtliche Siedlungen oder Wallburgen auf dem Forchwaldegg, der unteren Kaser, der Katzenschrott und dem Oansiedl vermutet, doch außer stark verwachsenen Steinschüttungen bestätigen keinerlei Funde diese Annahme. Erst die Patti Gebardini rücken den Ort ins Licht der Geschichte und geben der Siedlung erstmals einen Namen: Truden. Am 13. und 14. Juli 1111 vereinbarten nämlich Vertreter der Comunitas Flemarum mit dem Trientner Fürstbischof Gebhard die Befreiung von sämtlichen Zöllen und Steuern. Das fragliche Gebiet reichte von der Trudner Klause unterhalb des Weilers Mühlen bis Moena: a clusa Trodene usque ad pontem de la Costa. Im Gegenzug verpflichteten sich die Fleimser zur Leistung von jährlich 24 Arimannien; diese ist eine aus langobardischer Zeit stammende Summe, die für den Unterhalt eines wehrfähigen Mannes aufgewendet



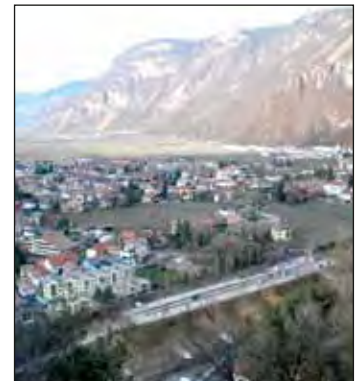
Im Jahr 1111 erstmals erwähnt F: MIP

werden musste. Damit begann eine seit nunmehr 900 Jahren andauernde, zuerst abhängige, dann gut nachbarschaftliche Beziehung mit der Tal- und Gerichtsgemeinde Fleims, der Magnifica Comunità di Fiemme. An ihr und ihren Wäldern hat Truden seitdem Anteil. Die Regola Truden wird noch heute im Rat der elf Rieglvertreter von den Regolani vertreten, die früher zugleich die „Gemeindeverwaltung“ darstellten. Die Gemeinde Truden möchte nun 2011 dieses Jubiläum mit einer Reihe von Feiern, Veranstaltungen und Vorträgen begehen und lädt dazu gerne auch alle Unterländer und historisch Interessierten ein.

„Tag des Dorfes“ am 27. März in Auer

(CB) Anlässlich des heurigen Jahresthemas des KVV, „Besser statt mehr. Zukunft Südtirol“, organisiert die KVV-Ortsgruppe von Auer einen „Tag des Dorfes“. Zusammen mit dem Katholischen Familienverband, Südtirols Katholischer Jugend und dem Sportklub Auer will der KVV am 27. März einen Sonntag gestalten, frei nach dem Motto: von Aurern für Aurern. Dazu KVV-Obmann Ernst Eheim: „Für einen schönen Sonntag muss man nicht unbedingt immer weit weg fahren und viel Geld ausgeben, man kann auch einmal im eigenen Dorf einen schönen Sonntag begehen. Dies ist unser Hintergedanke des Aktionssonntags.“ Der „Tag des Dorfes“ beginnt mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr, der von den teilnehmenden Vereinen mitgestaltet wird, anschließend warten Spiel und Spaß für Groß und Klein. Das genaue Aktionsprogramm war bei Redaktionsschluss noch in Ausarbeitung, geplant sind u.a. eine Familienschatzsuche durch das Dorf, eine Dorfführung bzw. Vortrag, ein Sportparcours sowie Vertrauensspiele. Der

„Tag des Dorfes“ findet vor dem Jugendzentrum „Joy“, im Pausenhof der Grundschule sowie im Widum statt. Bei Regen wird der Aktionstag im kleineren Rahmen im Widum abgehalten. Der „Tag des Dorfes“ wird gleichzeitig als traditioneller „KVV Sup-



Ende März findet in Auer ein „Tag des Dorfes“ statt F: CB

pensonntag“ begangen, entsprechend gibt es im Widum mittags leckere Suppen mit Beilagen und im „Joy“ werden Kaffee und Kuchen aufgetischt. Um dem KVV-Jahresthema zu entsprechen, wird der Reinerlös vom „Tag des Dorfes“ einem sozialen Zweck in Auer zugeführt.

Altrei - eine Bibliothek mit Qualität

(AG) Mitte Februar hat sich die Altreier Bibliothek zum dritten Mal mit Erfolg einer Qualitätsprüfung gestellt. Beim sogenannten Audit kommen zwei eigens ausgebildete Auditoren in die Bibliothek und prüfen die Bearbeitung der Medien, die Aktualität und



Musikerzählerin Eva Weiss in der Bibliothek Altrei F: AG

Präsentation des Angebots, die gebotenen Veranstaltungen und noch vieles mehr nach vorgeschriebenen Standards. Die Bibliothek selbst muss ein Bestandskonzept erarbeiten

in dem die örtlichen Gegebenheiten, die aktuellen Interessen der Bevölkerung beschrieben und die eigenen Ziele genau festgelegt werden. Auch die verschiedenen Statistikkennt-

zahlen sind zu errechnen und anzuführen. „Das klingt nach viel Papierkram und Kontrolle von oben; dem ist aber nicht so.“, so die Vorsitzende des Bibliotheksrates Alberta Anna Pichler. „Vielmehr hilft es der Bibliothek das eigene Angebot besser auf die Bedürfnisse der Mediennutzer auszurichten und die knappen Geldmittel gezielt einzusetzen.“ Mit diesem Hilfsmittel und der guten Arbeit des gesamten Bibliotheksteams ist es der erst im Jahr 2003 eröffneten Altreier Bibliothek gelungen, die jährlichen Entlehnungen auf rund 5.300 zu bringen, obwohl Altrei nur 384 Einwohner verzeichnen kann. Sie ist jetzt für weitere drei Jahre berechtigt, das Südtiroler Qualitätszertifikat für Bibliotheken zu führen und das wird auch mit einem erhöhten Landesbeitrag belohnt.

EBNER
SOLARTECHNIK

Kreuzweg 39
I-39057 Eppan (BZ)
Tel. (+39) 0471 66 16 11
info@solartechnik.it
www.solartechnik.it

Wohin nach der Mittelschule? „Berufswoche“ in Eppan

(GK) Ob nach der Mittelschule die Wahl auf den Besuch einer Oberschule oder den sofortigen Berufseinstieg fällt, ist für viele Schüler im Alter zwischen dreizehn und vierzehn Jahren häufig keine leichte Entscheidung. Aus diesem Grund veranstaltet die Mittelschule Eppan bereits seit über zehn Jahren die so genannte „Berufserkundungswoche“ für alle Mittelschulabgänger. Auch dieses Jahr entfiel zwischen dem 14. und 18. Februar für die 3. Klassen der reguläre Unterricht und es wurde je nach Interesse in diverse ortsansässige Betriebe und Oberschulen des Bezirks hinein geschnuppert. Vorrangiges Ziel

dieser „Orientierungswoche“ ist das Kennenlernen von verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, man möchte den jungen Menschen aber gleichzeitig Zeit einräumen, um sich über eigene Stärken und Interessen bewusst zu werden. Damit auch die Eltern verstärkt eingebunden werden, lud die Mittelschule am 24. Februar 2011 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsberatung, dem Pädagogischen Institut und dem WIFO zu einem Elternabend ein. Im Vordergrund standen neben der Oberschulreform auch wichtige Aspekte für den Berufseinstieg, wie z.B. die aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarkts.



Schüler beim Besuch eines Bäckers, der ihnen sein Handwerk erklärt F: MS Eppan

„Schule schaut Museum“ in Kurtatsch

(MS) Dieser Aktionstag wird heuer in Südtirol zum ersten Mal veranstaltet, um Schülern und Lehrern die Museen als Bildungs- und Erlebnisorte zu vermitteln. Im „Museum Zeitreise Mensch“ in Kurtatsch kann man am 15. März die Herstellung von Textilien und Kleidung hautnah erleben: Die aufwändige Gewinnung der Fasern aus Flachs, Wolle und

Seide, das Spinnen, Weben und Färben, bis hin zur Veredelung zu feinen Stoffen. Der Vormittag ist Schulklassen vorbehalten, am Nachmittag werden die Museumskuratoren Siegmund und Wolfgang Schweiggel hingegen den Lehrpersonen das vielfältige Angebot an Lerninhalten und Vermittlungsmöglichkeiten vorstellen. Anmeldungen unter Telefon 0471 880267.



Diesmal steht die Textilherstellung im Mittelpunkt F: Mus. Zeitr. Mensch

„Käferinvasion“ an der Weinstraße

(MS) VW-Käfer unterschiedlichster Bauarten aus allen Teilen Südtirols sowie aus Deutschland, Österreich und Italien werden am Sonntag, den 27. März ab 9 Uhr, vom Bozner Waltherplatz aus durch Eppan, Kaltern und Tramin nach Kurtatsch „krabbeln“. Während die Küchenbrigade des Fischervereins Kurtatsch für das leibliche Wohl sorgt und die Teilnehmer bei „Käferlatein“ fachsimpeln, können die bis 16 Uhr am Haupt-

Kalterer Hilfe für Brasilien

(VA) „Weltgruppe Valadares“ - dies ist der neue Name des Onlus-Vereins „Partnerschaft konkret Kaltern/Valadares“. Da sich der Verein seit einigen Jahren auch Projekten außerhalb der

Verein zufriedenen Gewissens zurückziehen, da dort mittlerweile gewisse Standards – dank Kalterer Hilfe – erreicht wurden und dieser nun auch von der Stadtverwaltung unterstützt wird.



Das Projekt CAMM (Centro de atendimento para meninas e meninos) bietet den Kindern die Möglichkeit wirklich Kind zu sein. F: CAMM

Pfarrei Valadares in Brasilien widmet, musste der bisherige Name überdacht werden. „Valadares“ sollte als Erkennungsmerkmal auf jeden Fall beibehalten werden, mit „Weltgruppe“ wird der grenzenlose Einsatz ausgedrückt. Auf dem Tagesordnungspunkt der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung stand weiters die Vorstellung des Straßenkinderprojektes „CAMM“ in Recife im Nordosten Brasiliens, das künftig unterstützt werden soll. Vom bisherigen Hauptprojekt, dem Kindergarten Turmalina in Valadares, kann sich der

Ein Höhepunkt des Abends war die Lesung aus dem Buch „Die Luzi“, ein Buch über die Rittner Entwicklungshelferin und Sozialarbeiterin Luzi Lintner, die im Jänner 2008 in Bolivien auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Auch in diesem Jahr wird die „Weltgruppe Valadares“ ihre mittlerweile traditionellen und erfolgreichen Spendenaktionen durchführen (Suppensonntag, Ostermarkt, Adventskranzaktion) deren Erlöse ausschließlich in verschiedene Einzelprojekte in und außerhalb Brasiliens investiert werden.

platz geparkten Oldtimer von allen bewundert werden.



Den Weinstraßendörfern steht eine besondere „Käferinvasion“ bevor. F: MS

star export
 star fruits
 BAUMSCHULE Frankreich
 VERTRETUNG - RAPPRESENTANZA
 GEORG GALLMETZER
 Tel. 338 63 61 025 - georgstarexport@gmail.com

Wickie in St. Jakob

(LP) Wer kennt ihn nicht, den Helden aus unseren Kindertagen? Wickie, der kleine liebenswerte Junge, der mit seiner Mutter Ylva und seinem Vater Halvar, dem stursten Wikinger – Chef aller Zeiten,

Abenteurer. Auch der schreckliche Sven darf natürlich nicht fehlen... Demnächst wird die Heimatbühne St.Jakob/Grutzen das Musical „Mein Freund Wickie“ auf die Bühne bringen. Es handelt sich um ein



Mein Freund Wickie – das Musical

F: freund grafic design

im Wikingerdorf Flake lebt? Der rotblonde Knirps besitzt eine Gabe: er ist schlau, sehr schlau! Er überzeugt mit Köpfchen statt mit Kraft. Zusammen mit den sich ständig streitenden Tjure und Snorre, dem gutmütigen, starken Faxe und vielen anderen Wikingern erlebt er viele aufregende, gefährliche und auch lustige

theaterpädagogisches Projekt in Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Jakob und dem Phos- Chor, Regie führt der Theaterpädagoge Erich Meraner. Die Aufführungen finden am 2. und 3. April, sowie am 9. und 10. April jeweils um 17 Uhr in der Aula Magna von St. Jakob statt. Karten unter wickie2011@gmail.com

Montaner Kreuzung wird entschärft

(CW) Die Kreuzung der Staatsstraße ins Fleimstal mit der Landesstraße nach Neumarkt und der Ortszufahrt von Montan wurde bereits seit längerem diskutiert. Als zu unübersichtlich und zu gefährlich wurde der Kreuzungsbereich der drei Straßenverbindungen definiert. Jetzt geht die Gemeindeverwaltung unter Bürgermeisterin Monika Delvai Hilber daran, das Nadelöhr, an dem sich besonders in

den Wintermonaten der Schitourismus-Verkehr aus dem Fleimstal staut, zu entschärfen. Sie realisiert damit ein Vorhaben, das



Seit längerem gefordert: Die Entschärfung des Kreuzungsbereichs in Neumontan F: CW

bereits seit längerem, sei es von der Politik selbst, als auch von der Dorfbewölkerung dringend gefordert wird. Die Zufahrtsstraße in das Dorfzentrum soll zukünftig nicht mehr direkt in die Kreuzung der beiden Hauptverbindungen münden, sondern in die Straße nach Neumarkt. 1,6 Mio. Euro soll die Umgestaltung kosten, die außerdem einen Abbiegespur der Fleimstaler Straße und auch die Errichtung eines 1,50 m breiten Gehwegs vorsieht.

Mayr Schlüsseldienst

- Sicherheits-schließanlagen, Panzertüren und Tresore
- Mechanische Schließsysteme
- Kaba Gege Mottura

keytimefallmayr.com

J. Innerhoferstr. 33/e
39037 Eppan
Tel: 0471 66 23 87
Fax: 0471 66 58 60
NOTRUF: 335 740 39 80

Hoher Besuch in Margreid

Am 10. Februar hat Regierungskommissär Fulvio Testi der Gemeinde Margreid einen offiziellen Besuch abgestattet. Nach einem kurzen Willkommensgruß im Rathaus, erkundigte sich der Regierungskommissär nach der laufenden Tätigkeit der Gemeindeverwaltung. In seiner Funktion als höchster Staatsvertreter in Südtirol zeigte Testi besonderes Interesse an den in Margreid nahezu abgeschlossenen Vorbereitungen für die heurige Volkszählung und lobte für die vorbildliche Arbeit, die das Einwohnermeldeamt in den letzten Monaten mit der Neu-

benennung von Straßen geleistet hat. Anschließend stand der Besuch des neuen Kavernengerätehauses der freiwilligen Feuerwehr auf dem Programm. Der Regierungskommissär war beeindruckt vom innovativen Bauwerk und möchte dieses als besonders gelungenes Beispiel sogar in der gesamtstaatlichen Zivilschutzzeitung veröffentlichen lassen. Abschließend bedankte sich die Bürgermeisterin bei Testi für seine Mithilfe zur Verbesserung der Telefon- und Fernsehverbindung in Unterfennberg, wo demnächst ein eigener Umsetzter errichtet wird.



Begleitet wurde Regierungskommissär Testi bei seinem Besuch von Bürgermeisterin Theresia Degasperis Gozzi und den Mitgliedern des Gemeindeausschusses F: Gem. Margreid

Alpenländischer Volksmusikabend in Tramin

(CS) „Wos bliiht denn do“ – Unter diesem Motto steht ein alpenländischer Volksmusikabend der AVS-Singgemeinschaft Unterland, der am 26. März im Bürgerhaus

stattet wird der Abend von der Jungen Traminer Tanzmusik, vom Traminer Zweigesang Annemarie und Marlene, den Traminer Gitschn und der Mundartdichterin Lisi Oberhofer. Durch den Abend führt Walter Cristofolletti. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



„Wos bliiht denn do“

F: AVS

Bibliothek Aldein zieht Bilanz

(CS) Der Bibliotheksrat der öffentlichen Bibliothek Aldein hat bei einer Sitzung Bilanz über das vergangene Tätigkeitsjahr gezogen. Die 263 aktiven Nutzerinnen und Nutzer der Aldeiner Bibliothek tätigten 2010 insgesamt 6.215 Entlehnungen. Die Außenstelle Radein hat hingegen 160 aktive Benutzer/innen mit insgesamt 949 Entlehnungen zu verzeichnen. Der Bücherbestand der beiden Bibliotheken wurde auch im vergangenen Jahr erweitert, sodass allen Lesebegeisterten aus Aldein und Radein neben den beiden umfangreichen Stiftungen von Eduard Widmoser und Alfred Gruber mehr als 11.500 Bücher, 550 Musikkassetten und 570 CDs zur Verfügung stehen. Die Tätigkeit der Bibliotheken im



Die Bibliothek organisiert immer wieder Büchertische zu verschiedenen Themen.

F: MP

Jahr 2010 beinhaltet auch eine Reihe von Lesungen: So waren der Kinderbuchautor Manfred Mai, der Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen Alois Gurndin und

die Gruppe Wortklang in Aldein zu Gast. Zudem organisierten die Bibliothek Aldein und die Zweigstelle in Radein Büchertische zu den Themen Advent und Weihnachten, Erstkommu-

nion und Firmung. Für das Jahr 2011 planen die beiden Bibliotheken wiederum Autorenlesungen sowie verschiedene Büchertische wie beispielsweise zur Fastenaktion „Weniger ist mehr“.

Stille Landschaften – Fotoausstellung in der Bibliothek Eppan



Zum Greifen nahe scheint die Natur auf Sepp Hackhofers Bildern F: Sepp Hackhofer

(LP) Am 15. März wird die Fotoausstellung unter dem Titel „Stille Landschaften“ in der Mittelpunktbibliothek Eppan eröffnet. Der Naturfotograf Sepp Hackhofer stellt seine Werke zur Schau. Seit dreißig Jahren hat er sich der Fotografie verschrieben, seit 2004 ist er Vorsitzender des Vereins Stix –Naturfotografen Südtirol. Für den gebürtigen Pusterer sind die einsamen Stunden, manchmal gar Tage, die er auf sich alleine gestellt in der freien Natur verbringt, Quelle der Inspiration. Die Erlebnisse in der Natur, die Ruhe und

die Stille, die man dort erfahren kann, sind für ihn kleine Oasen in der heutigen schnelllebigen und oft hektischen Welt. Das Ergebnis sind eindrucksvolle Naturportraits, auf denen die Landschaft zum Greifen nahe scheint. Die Bilder entstehen vorwiegend in den heimischen Bergen, aber auch ausgedehnte Reisen bieten reichlich Gelegenheit, um die Faszination Natur auf die Linse zu bannen. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. April 2011 immer zu den Öffnungszeiten der Bibliothek zugänglich.

Kurtatsch hat gleich viel Einwohner wie 1900

(MS) Ende 2010 hatte die Gemeinde Kurtatsch 2254 Einwohner. Das sind zufällig exakt auf die Person gleich viel wie im fernen Jahr 1900! Am 8. März 1911 berichtete nämlich das „Tiroler Volksblatt“: „Bei der heurigen Volkszählung war das Ergebnis 2233 Einwohner; 2254 waren es im Jahre 1900.“ Damals gehörten allerdings noch Söll (bis 1913) und Rungg (bis 1978) zu Kurtatsch. Es hat 110 Jahre gebraucht, um

diese Verluste auszugleichen: Zwei mal wurde im letzten Jahrhundert die Kurtatscher



Diese alt-österreichische Ortstafel galt bis 1913 F:MS

Bevölkerung empfindlich dezimiert: In den beiden Weltkrieg mussten 155 Kurtatscher ihr Leben lassen. Dazu kam die Auswanderung durch die unselige Hitler-Mussolini-Option, die die Einwohnerzahl weiter verringerte, obwohl einige nach der Option zurückkehrten. Denn das Dorf war einst bedeutender als heute: 1900 war Kurtatsch noch die bevölkerungsreichste Gemeinde des gesamten Unterlandes!

BAUMSCHULEN • VIVAI



BRAUN

www.braun-apple.com

Tel.: 0471 660640 • Fax: 0471 660190

KIKU

Fresh Apple Emotion

www.kiku.it

„LASST UNS DAS PROBLEM GEMEINSAM LÖSEN“

Eine Gruppe von 41 Historikerinnen und Historikern hat sich in einem Brief an die Öffentlichkeit gewandt, um daran zu appellieren, das Problem der faschistischen Denkmäler gemeinsam zu lösen. Wir haben einen der Mitunterzeichner, den Zeithistoriker Andrea Di Michele, um seine Meinung und seine Einschätzung der Lage befragt.

(CW) Herr Di Michele, auch sie befanden sich unter den Unterzeichnern des öffentlichen Briefes „Lasst uns das Problem der faschistischen Denkmäler gemeinsam lösen“. Woran appellieren sie in diesem Brief?

Andrea Di Michele: Der Appell ging aus Überlegungen hervor, die schon länger von lokalen Historikerinnen und Historikern angedacht worden waren. Im Brief haben wir bewusst vermieden uns zum Zustandekommen der Übereinkunft zwischen Rom und Bozen bezüglich der faschistischen Relikte zu äußern. Wir wollten uns auf den zentralen Aspekt konzentrieren: das Vorhandensein faschistischer Monumente von unübersehbarer Aussagekraft - vor allem in Bozen. Der Punkt, von dem man ausgehen muss, ist, dass das Problem existiert und nicht unterschätzt werden sollte. Wie es übrigens bereits geschehen ist, indem gesagt wurde, dass im Grunde wenige wissen oder wussten, dass es auf einem wich-



Andrea Di Michele, Zeithistoriker und Archivar am Südtiroler Landesarchiv

F: Andrea Di Michele

tigen öffentlichen Gebäude eine Darstellung Mussolinis gebe. Aber, wenn ein Problem vorliegt, muss die Frage gestellt werden, wie man diesem gegenübertritt. Un-

serer Meinung nach mit einer klugen und auch mutigen Entscheidung. Der Gerichtsplatz und das Piffrader-Fries können zu einem wichtigen Ausstellungsstück eines einzigartigen Freiluftmuseums werden. Ausstellungsstücke, die in der Lage sind, das Phänomen Faschismus zu veranschaulichen sind viel besser als Bücher oder Vorträge. Es wäre aber falsch, die Angelegenheit „Stück für Stück“ anzugehen, zuvor den Duce auf seinem Ross, dann das Siegesdenkmal usw. Es sollte ein breitangelegtes Projekt verwirklicht werden, ein historisch-architektonischer Pfad, der uns durch die Stadt führt und uns das Regime des Faschismus verdeutlicht.

Warum wird die Thematik „Nationalsozialistische Relikte“ anders gewertet als die während der Zeit des Faschismus errichteten Monumente?

Mit Sicherheit gibt es in Italien ein geringeres Bewusstsein dafür, was der Faschismus wirklich war - im Unterschied zu Deutschland und seinem Umgang mit dem Nationalsozialismus. Es liegt eine Art Unterschätzung des Regimes vor, seiner Brutalität, seiner totalitären Ausrichtung. Der Faschismus wird immer im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus betrachtet, im Sinne eines geringeren Autoritätsanspruchs, einer „sanfteren“ Variante. In Wirklichkeit tritt der Faschismus in Europa als historisches Phänomen zuerst in Italien auf, Mussolini gilt als Lehrmeister und Vorbild für Hitler. Vorhin Gesagtes hat sicherlich für den Fortbestand gewisser Symbole eine Rolle gespielt. Auch wenn man hinzufügen sollte, dass im Deutschland der Nachkriegszeit, die Zerstörung nationalsozialistischer Symbole häufig von den Alliierten selbst ausgeführt oder von diesen angeordnet wurde.

War der Weg der totalen Demontage in Deutschland der richtige Umgang mit dem Erbe der Vergangenheit?

Wenn ein Regime fällt, ist es normal, dass seine Symbole mit ihm fallen. Aber wenn diese fast ein Jahrhundert lang weiterbestehen, sollte man sie als Teil der Geschichte bewahren - im

spezifischen Fall als Mahnung, als Gelegenheit um die Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes zu veranschaulichen. Im Übrigen, wozu haben sich die Konzentrationslager, die Millionen Besucher anziehen und

Ich muss sagen, dass mir die Reaktionen meiner Mitbürger italienischer Muttersprache negativ aufgefallen sind. Neben denjenigen, die so wie ich, die Erhaltung der Monumente für kulturelle und didaktische Zwecke propagier-



Das Piffra-Fries am Finanzgebäude in Bozen: Soll der Duce nun weg oder doch nicht? F: CW

an das Gewissen jedes einzelnen appellieren, entwickelt, wenn nicht zu überaus wichtigen Orten, an denen eine kollektive Erinnerung konstruiert wird? Auch in Deutschland existieren noch nationalsozialistische Relikte, recht imposante und von problematischem Umgang zudem. Man denke an die kolossalen Baukomplexe des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes von Nürnberg. Nicht alles wurde zerstört.

ten, gab es nicht wenige, die von „Symbolen unserer Kultur“, von „Identitätsfaktoren“ usw. sprachen - bis hin zu den Absurditäten eines Benussi, der zur Blumenniederlegung vor dem Duce einlädt. In ei-



Aufmarsch der Rechten an den faschistischen Denkmälern als Antwort auf den Vorstoß der SVP F: Palermo antagonista

Am 5. März wird in Bozen eine Protestkundgebung, organisiert von der extremen Rechten, zur Verteidigung der faschistischen Relikte stattfinden. Wie stark sind diese Monumente an die Identität der italienischsprachigen Südtiroler, man erinnere sich an die Diskussion um die Umbenennung des Siegesplatzes, gebunden?



Das Siegesdenkmal hinter dem Absperrungszaun: Mitten in die Renovierungsmaßnahmen platzte der von Bondi zugesicherte Baustopp F: CW

ner Gemeinschaft, die sich politisch und sozial zerbrechlich fühlt und die oft auch kulturell fragil erscheint, fallen gewisse Slogans vermutlich in fruchtbaren Boden. Aber genau von dieser Feststellung aus, glaube ich, dass ein Wissenspfad entlang der faschistischen Architektur Bozens mehr denn je notwendig ist, für alle - Italiener und Deutsche.

liches Terrain. Man sollte ihr mit größerer Besonnenheit entgegnetreten....wir alle.

Andrea Di Michele

Andrea Di Michele ist Zeit-historiker und Archivar am Landesarchiv in Bozen. Von ihm erschienen sind zur Thematik unter anderem „Faschismen im Gedächtnis/ La memoria dei fascismi“ und „Die Operationszone Alpenvorland im Zweiten Weltkrieg“.

Glauben sie, dass sich mit der Diskussion um die Relikte die Gräben zwischen den Volksgruppen in Südtirol wieder öffnen werden?

Wenn solche Polemiken, die unausweichlich eine ethnische Tragweite erreichen, losgelöst werden, zeigt sich jeder von seiner schlechtesten Seite. Die Ebene einer von Vernunft geleiteten Konfrontation wird verlassen und Gegenpositionen eingenommen, in denen man sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe schiebt und die Verantwortung von sich weist. Ich glaube, die Problematik bleibt ein gefähr-



MC Thermoprofessional

OERTLI OECODENS
BRENNWERT - COMBI - WÄRMEZENTRUM

Heizungsunterstützung
und Warmwasser durch
SOLARENERGIE

...denn die Sonne schiekt
keine Rechnung!

ENERGIE UND STEUERN SPAREN!!!
STAATLICHE FÖRDERUNG 55%

Ausstellungsraum in
Eppan, Maria Rastweg 30
Tel. 0471 66 26 07 - www.mc-thermo.com

MUSSOLINIS ERBE

Duce-Relief, Siegesdenkmal, Beinhäuser- Nationalistische Denkmäler, die in den letzten Wochen wieder im Zentrum der Südtiroler Öffentlichkeit standen. Und während die einen vehement ihre Entfernung einfordern und die anderen ihre Identität bedroht sehen, bleibt doch die Frage, wie am besten mit solchen unrühmlichen Spuren der Vergangenheit umzugehen ist. Nicht nur im übrigen Südtirol....

(CW) Die Nachricht platzte wie eine Bombe in das Südtiroler Alltagsgeschehen. Schriftlich habe sich Minister Bondi, jener Minister, an dessen rigidem Sparprogramm Italiens Kultur vor die Hunde geht und der in die Geschichte eingehen wird, als derjenige, der das Gladiatorenhaus in Pompeij zerfallen ließ, dieser nun habe sich bereiterklärt, einige Zugeständnisse an die Südtiroler in punkto Siegesdenkmal und Duce-Relief, Beinhäusern und dem Kapuzinerwastl zu machen. Wie diese Übereinkunft zustande gekommen war, schien bald vergessen, denn sogar die Opposition lobte die SVP für den „historischen“ Erfolg. Nach den ersten geradezu euphorischen „Der Duce muss weg“-Rufen, haben sich inzwischen auch andere Stimmen zu Wort gemeldet, die sich für eine Historisierung und Musealisierung des Piffrader-Frieses aussprechen. Vor allem auf den Duce am Finanzgebäude hat sich die Diskussion der letzten Wochen, sogar im Ausruf eines Ideenwettbewerbes, konzentriert. Doch ist er der einzige „Mussolini der in Südtirol „überlebt“ hat?

Der Duce ist nicht nur in Bozen zu finden

In Salurn hat man den Kollegen in Bozen bereits vorexerziert, wie man mit einer Duce-Abbildung umgehen kann. Am



Duce hinter Gittern? Am Ansitz „An der Lan“ wurden die Duce-Köpfe mit Eisentürchen verdeckt. F: CW

althehrwürdigen Ansitz „An der Lan“, hinter dem Rathaus von Salurn, wurden bei der Restaurierung vor rund 10 Jahren die an das Haus gemalten Duce-Köpfe hinter inzwischen rostigen Metalltürchen versteckt. Programmatisch scheint daneben die ebenfalls erneuerte Aufschrift „Apotheke“, die das Gebäude als alten Sitz derselben ausweist. Die Meinungen über

solche Art von Denkmalschutz gehen vermutlich auseinander, doch ein gewisser Grad von Ironie kann der Verbindung von Apotheke, die Heilmittel ausgibt und vergangenem

und das Bewusstsein für solche Werke, an denen wir vielleicht jeden Tag vorbeigehen, ohne uns viel dabei zu denken, zu schärfen. Nicht nur jeden Tag daran vorbeigehen, sondern sogar darüber gehen, wird man an einem eher unauffälligen „Denkmal“, einem augenscheinlich harmlosen Kanaldeckel. Im Kalterer Ortszentrum ist einer aus faschistischer Zeit übrig geblieben, auf dem die Symbole des Regimes, die Likatorenbündel zu sehen sind. Am Montaner Friedhof wird man gleich doppelt fündig. Zum einen liegt hier Ettore Tolomei begraben, auch gern als der „Totengräber Südtirols“ apostrophiert. Sein Grabmal, ein riesiger Steinsarkophag, steht in einer Ecke etwas außerhalb der Friedhofsmauern. Kolportiert wird dazu folgendes: Tolomei habe so begraben werden wollen, damit er von hier aus beobachten könne, wie in seinem erhofften „esodo totale“ der letzte Deutsche das

Führerkult, nicht abgesprochen werden. Ähnliches zeigt sich an der Südseite der Pfarrkirche von Salurn. Hier wurde immer derselbe Kopf zwar übertüncht, der Farbton ist aber ein anderer als derjenige der restlichen Fassade. Die Umrisse scheinen noch immer durch, so als ob dieses Erbe noch heute auf gesellschaftlicher Ebene latent vorhanden wäre.

Die Südtiroler Freiheit als Jäger der faschistischen Relikte

Weniger Interpretationsspielraum lässt solchen Relikten wohl die Südtiroler Freiheit zu. Seit 2008 unterhält deren junge Fraktion eine Homepage, die sich der Überreste des Faschismus annimmt. Auf www.faschistische-relikte.com kann jeder solche Spuren der Vergangenheit melden und sich über die verschiedenen Relikte in Südtirol informieren. Ziel sei es, so Werner Thaler, Bezirkssprecher der Bewegung, die faschistischen Relikte aufzuzeigen



Der Grabstein von Julius Wagscheider in Montan, der 1932 von Carabinieri in Tramin erschossen wurde. F: CW

Nachhilfe?

Unsere Lehrer kommen zu Ihnen nach Hause!

ALLE FÄCHER / ALLE SCHULEN / ÜBERALL IN SÜDTIROL

PEGASUS
Wir schaffen das!



Museumstr. 18, 39100 Bozen (BZ)
Tel. 0471 978875 | Fax 0471 309173
info@pegasus.bz.it | www.pegasus.bz.it

Land verlasse. Bekannt ist das Grabmal nicht nur wegen des prominenten Toten, der darin liegt, sondern vor allem wegen der alljährlichen Kranzniederlegung der italienischen Rechten.

Kapitel der Südtiroler Geschichte stoßen. In Kaltern wurde erst kürzlich die Zeder am Rottenburger Platz, ein so genannter Mussolinibaum gefällt. Die meisten dieser Bäu-



Faschistische Liktorenbündel an einem Kanaldeckel im Kalterer Ortszentrum.

F: Werner Thaler

Wer auf dem Montaner Friedhof den Weg zum Mini-Mausoleum Tolomeis einschlägt, kommt auch an einem Grabstein vorbei, der als einziger in Montan noch eine italienischsprachige

me wurden 1932 in ganz Italien gepflanzt, nicht zu Ehren des Duce selbst, sondern zur Erinnerung an seinen Bruder Arnaldo, der Ende 1931 starb und der sich unter anderem



Das Grabmal Tolomeis im Montaner Friedhof - mit einer etwas verunglückten deutschen Übersetzung am Lorbeerkrantz von Unitalia: „Einer grossen Südtiroler“.

F: CW

Aufschrift aus der Zeit des Faschismus trägt. Ein junger Montaner war 1932 im Zuge einer Fahndung nach einem Brandleger in Tramin irrtümlich, jedoch „dall'arma benemerita (!)“ von den Carabinieri erschossen worden.

Mussolinibäume und Ehrenbürgerschaften

Doch auch in anderen Gemeinden kann man auf Überbleibsel aus diesem dunklen

für die Aufforstung der Wälder eingesetzt hatte. Die Fällung des Baumes geschah übrigens nicht in Bezug auf den Auftraggeber seiner Pflanzung, sondern aus sicherheitstechnischen Gründen. Ein anderes faschistisches Erbe, das es nicht mehr gibt, weil es nach Kriegsende wieder langsam zu seinen ursprünglichen Formen zurückgeführt wurde, ist das Eppaner Rathaus, der Ansitz Platzegg. Im rationa-

listischen Stil wurde es während der Zeit des Faschismus als Amtssitz mit einem niederen Bau, die Casa Littoria und einem neuen Littorioturm versehen. Auch die Ehrenbürgerschaften des Duce in den verschiedenen Gemeinden wurden lange Zeit vergessen. 1992 machte die Gemeinde Kurtatsch den Anfang und eliminierte Mussolini aus der Liste seiner Ehrenbürger. Die Gemeinden Montan, Tramin und Auer folgten in den Jahren 2006 und 2008.

Wo bleiben die Nazi-Symbole?

Relikte der Nazis sind im Überetsch und Unterland hingegen offensichtlich keine zurückgelieben. Wirklich keine? In Kurtatsch soll sich jedenfalls an einer Hausfassade noch ein Hakenkreuz befinden, zwar verblasst, aber immer noch sichtbar. Und vielleicht sollte es genauso sein wie an der Pfarrkirche von Salurn- dass die Spuren der Vergangenheit zwar verblassen, aber dennoch sichtbar genug bleiben, um den Nachfolgenden als Mahnung zu dienen.

Der Duce in Salurn

Die Verdeckung der Duce-Köpfe am Ansitz „An der Lan“ in Salurn ging mit der Restaurierung des gesamten Komplexes einher. Dr. Arch. Pierfrancesco Bonaventura, Technischer Inspektor am Amt für Bau- und Kunstdenkmäler, erklärt die Hintergründe.



Dr. Arch. Pierfrancesco Bonaventura

Wer hatte die Idee für die Erhaltung der Duce-Köpfe am Ansitz An der Lan in Salurn?

Die Idee ging vom damaligen Besitzer des Gebäudes aus, er fragte bei uns an, damit die Fassade samt Aufschrift Apotheke und Duce-Köpfen so erhalten bliebe. Im Sinne des Denkmalschutzes hatten wir nichts dagegen einzuwenden, auch wenn man beispielsweise auch die Aufschrift Apotheke hätte entfernen können.

Auch dies ging vom Eigentümer aus, der die Köpfe damit abdecken wollte. Für uns passten diese Details in das Gesamtkonzept der Restaurierung des vollständigen Baukomplexes.

Wurden die Köpfe vor ihrer Abschließung restauriert?

Von unserer Seite aus gab es keinen Handlungsbedarf, es könnte aber möglich sein, dass der Hausbesitzer die Sache selbst in die Hand genommen hat, und vielleicht wie bei der Aufschrift Apotheke, die Umrisse etwas aufgefrischt hat.

Und die Türchen, die angebracht wurden, um die Köpfe zu verdecken?

Wieder geöffnet!

KALTERN

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 08:00 bis 20:00 Uhr
Tel. 0471 963 392

www.cafetrude.com

EIN „PHILOSOPH“ AUF DEM BÜRGERMEISTERSESSEL

Der Rechtsanwalt Martin Fischer, Jahrgang 1956, wurde trotz zweier starker parteiinterner Mitbewerber von 70 Prozent der KurtatscherInnen zum Bürgermeister gewählt. Nach einer langen Auszeit ist er so überzeugend in die Gemeindepolitik zurückgekehrt und möchte mehr in die Menschen als in Beton investieren.

(MS) Zwischen 1980 und 1995 waren Sie bereits Gemeindefeferent, Ortsobmann und im Parteiausschuss der SVP. Was hat Sie nun zum Wiedereinstieg in die Politik bewogen?

Bereits als mein Vorgänger Oswald Schiefer vor 30 Jahren zum ersten Mal kandidierte, war ich mit dabei. Später wollte ich mich mehr auf meine Familie und auf meinen Beruf konzentrieren. Politik im Sinne einer aktiven Mitgestaltung meines Umfeldes hat mich aber immer interessiert. Eine Dorfgemeinschaft hat den Vorteil, dass man Einfluss auf die Entwicklungen nehmen kann.

Wie stehen Sie zur Mandatsbeschränkung?

Ich sehe die Mandatsbeschränkung für alle politischen Ämter sinnvoll. Es sollten sich so viele Bürger/innen als möglich an der Politik beteiligen

Während Ihrer „Politikpause“ haben Sie im Landesvorstand für „Direkte Demokratie“ an der Volksabstimmung 2009 mitgewirkt, die von der Poli-



„Fast wie ein Pfarrer“ fühlte sich Bürgermeister Fischer bei seiner ersten Trauungszeremonie. F: Paul Sessner

tik vielfach boykottiert wurde. Wie stehen Sie jetzt als Politiker dazu?

In den letzten Jahren habe ich mich vermehrt mit gesellschaftspolitischen Phänomenen auseinandergesetzt. Modelle für gewaltlose Konfliktbewältigung faszinieren mich. Ich habe eine Ausbildung als Mediator absolviert und die Suche nach Konsens

bei allen Entscheidungen erachte ich sehr wichtig. Lösungen die von oben herab diktiert werden, sind weder nachhaltig noch zufriedenstellend. Die beste Antwort auf die Politikverdrossenheit ist eine direkte Beteiligung der Bürger/innen. Auch die SVP hat auf Grund des Ausgangs der Volksabstimmung die Mitbeteiligung auf die Agenda gesetzt. Viele Wähler/innen werden unsere Partei an diesem neuen Gesetz messen. Auf Gemeindeebene geht es mir um die Einbindung der Bevölkerung in die verschiedenen Entscheidungsprozesse, um mehr Information und Transparenz. Wir werden in diesem Sinne unsere Gemeindefestsetzungen überarbeiten.

Bei der Amtsübergabe war von den „großen Fußstapfen“ die Rede, die Ihnen Ihr Vorgänger Oswald Schiefer hinterlassen hat. Haben Sie Ihre Schuhgröße mittlerweile schon angepasst?

Ich habe meine Schritte an meine eigene Schuhgröße und an die Länge meiner Beine angepasst. Wahr ist, dass sich um meinen Vorgänger eine fast legendäre Aura gebildet hat, und es ist nicht immer einfach, gegen diese Aura zu bestehen.

Vollzeitpolitiker kam für Sie nie in Frage?

Wenn Politik zum Beruf wird, entsteht automatisch ein „Standesdenken“ und eine Abgrenzung mit einem entsprechenden Entfremdungseffekt und Realitätsverlust. Genau dies gilt es zu vermeiden. Ich möchte meinen Beruf nicht missen und ich finde



Auf großer Fahrt in Polen 2010: Mit seiner Frau Brigitte macht er das Faltboot seetüchtig. F: Fam. Fischer

die Erfahrungen, die ich als Rechtsanwalt täglich erlebe sehr wertvoll – auch für meine Arbeit in der Gemeinde. Auch die aktivere Einbindung aller Referenten und Gemeinderäte in die Verwaltung ist wünschenswert.

GESPIEGELTES LEBEN
Südtiroler KULTURinstitut
Spielzeit 2010/2011



Ich gehe ins Eppaner Lanserhaus, weil Liederabende immer besondere Abende für mich sind.
Christoph Achmüller, Gesangsstudent

Liederabend mit Christiane Oelze
Klavier: Charles Spencer
Eppan, Forum im Lanserhaus • 30. März 2011
Karten bei Athesia-Ticket • Infos: 0471 313800 • Beginn: 20 Uhr

Unterstützt von  **Raiffeisen**
Raiffeisenkasse Überetsch



Bei Wandern und Geselligkeit findet Martin Fischer (mit roter Mütze) Erholung. Mit Bergfreunden des Alpenvereins Kurtatsch/Margreid am Pfunderer Höhenweg. F:MS

Eine fast obligatorische Bürgermeister-Frage: Was wird unter Ihrer Verwaltung alles gebaut?

Ich möchte nicht in Zement, sondern in den Menschen investieren. Die Epoche des reinen Materialismus neigt sich (hof-

bin ich ein Kind geblieben. Die Suche nach den Wurzeln, die Frage nach dem Ziel ist immer wieder neu zu stellen. Wer nicht weiß woher er kommt, kann nicht wissen wohin er will. In diesem Sinne sind für mich Geschichte und



Bücher – von altgriechischer Philosophie bis zu aktueller Gesellschaftspolitik – sind seine Leidenschaft. F: Fam. Fischer

fentlich) dem Ende zu. Werte wie Solidarität, Kooperation, Hilfsbereitschaft gilt es, wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

Sie haben sich "eher als ein Philosoph" charakterisiert. Wie meinten Sie das?

Philosophie heißt fragen nach dem Warum, Woher, Wohin. Jedes Kind stellt ständig diese Fragen und in diesem Sinne

Philosophie keine Schulfächer sondern eine Lebenseinstellung.

Trotzdem sind Sie Rechtsanwalt geworden.

Nach der Volksschule hat mich der damalige Herr Pfarrer Innerhofer für würdig befunden, mich nach Dorf Tirol ins Johanneum zu schicken. Dort wurde ich gedrillt und ge(ver)formt, aber auch humanistisch gebildet.

Nach der Matura wollte ich vorerst einmal meine spärlichen Italienischkenntnisse verbessern. So begann ich an der Universität Bologna das Studium der Rechte und arbeite nun seit fast dreißig Jahren als Rechtsanwalt.

Es ist durchgeklungen, dass Ihnen die Familie viel bedeutet.

Mein größter Wunsch war es immer, eine Frau zu finden (für einen Ex-Seminaristen nicht immer ein leichtes Unterfangen) und eine Familie zu gründen. Nach dem Motto „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Schöne ist so nah“, habe ich eine Kurtatscherin geheiratet. Sie hat mir drei Kinder geschenkt und ist mir bis heute eine wunderbare Ehefrau, Mutter unserer Kinder und Lebenspartnerin. Die Familie ist für mich das absolut Wichtigste und ich habe alle anderen Entscheidungen in meinem Leben immer hintangestellt.

Wie erholen sie sich von der Doppelbelastung Beruf – Bürgermeister?

Ich nütze jede freie Minute und jede Gelegenheit, zu Fuß unsere Natur und Umwelt zu erwandern. Techniker, Bürger und Landesbeamte sind oft erstaunt, wenn ich zu einem vereinbarten Ortsaugenschein irgendwo im Gemeindegebiet zu Fuß erscheine. Mit einer „Paddelgruppe“ machen wir jedes Jahr einen Ausflug in eine Flusslandschaft oder in eine Lagune. Auch Segeltour sind eine phantastische Gemeinschaftserfahrung. Ich lie-

be die Berge, auch Skifahren im Kollegenkreis macht mir großen Spaß.

In Ihrer Antrittsbotschaft haben Sie geschrieben, "dass ich nun viele liebgelebte Dinge, für welche ich mir mehr Zeit nehmen wollte, vergessen kann".

Ich reise gerne, lese viel, liebe die Musik und das Theater. Ich singe im Männerchor und im Kirchenchor, muss jetzt leider häufig die Proben „schwänzen“. Ich war dabei, das Klavierspiel zu erlernen und werde nun wohl ein paar Jahre Probezeit anhängen müssen.



Zum Wappen der Gemeinde Kurtatsch

(MS) Das Kurtatscher Gemeindegewapp zeigt auf blauem Grund ein goldenes Posthorn sowie vier sechsstrahlige Sterne. Es wurde der Gemeinde offiziell 1967 verliehen, war aber schon lange vorher im Gebrauch. Da es in Kurtatsch früher keine Poststation gab, mag wohl ein geschwungenes Krummhorn, wie wir es an einem Weihwasserbecken und an der Turmspitze der Kirche finden, das ursprüngliche Wappensymbol sein.

Damen & Herrenbekleidung
mode oh lala
 Abbigliamento donna & uomo

NEUERÖFFNUNG
12.3.2011 10 Uhr

Alle sind herzlich zum Eröffnungsumtrunk eingeladen

0.-v.-Wolkenstein-Straße 5 | 39040 Tramin

DER FACHMANN INFORMIERT:



Claudio Vettori

Wie sollte die Handelsfläche einer Wohnung bzw. Immobilie berechnet werden?

Diese Frage stellt sich jeder, der eine Wohnung kaufen bzw. verkaufen möchte und somit auch die Frage wie viel ist meine Wohnung pro Quadratmeter wert oder wie viel kostet die neue Wohnung. Die Südtiroler Maklervereinigung empfiehlt zur Berechnung der Wohnungsfläche die folgende Methode:

Außen- und Innenmauern 100%, Angrenzende und gemeinsame Mauern 50%, Balkon und Logge 50%, Terrassen 30%, Keller 25%, Dachboden ab 1,5 m Höhe 25%. Die Gartenfläche wird bis zur Wohnungsfläche mit 10% und für den übersteigenden Teil mit 2% berechnet, z. B. bei einer Wohnung von 100 qm wird der Garten von 150 qm mit 11 qm dazugezählt (100 qm x 10% und 50 qm x 2%). Die Summe der berechneten Flächen ergibt die sogenannte „Handelsfläche“. Es können auch andere Berechnungsverfahren angewendet werden, diese sollten allerdings eine maximale Abweichung von +/- 10% haben. Der Stellplatz oder die Garage werden getrennt als Pauschalpreis bewertet. An die oben angeführte Berechnung sollte sich jeder Schätzer halten. Der Quadratmeterpreis hängt von vielen Variablen wie z.B. Angebot und Nachfrage, Zustand der Wohnung, Lage usw. ab. Die Immobilienbewertung ist keine leichte Angelegenheit, deshalb wäre es ratsam einen Fachmann zu beauftragen.

EINMAL WÜSTE, IMMER WÜSTE

Urlaub stellt man sich vermutlich anders vor. Marcus Varesco und Wolfgang Pichler aus Montan und Rainer Zelger aus Neumarkt waren im Dezember aufgebrochen - mit Jeep und Motorrädern - Richtung Algerien. Ein Unfall und die Unruhen in Tunesien verhinderten vorerst ihre Rückkehr. Anfängerpech war das nicht, denn die Sahara hat in Montan Tradition, und das schon seit langem.

(CW) In der Zwischenzeit ist es bereits wieder etwas still um sie geworden, so wie es auch wieder etwas still um das Land, an dem ihre Rückfahrt vorerst scheitern sollte, wurde. Still vor allem deshalb, weil das medienwirksamere Ägypten nachgezogen hatte, der dortige Staatspräsident Mubarak abdanken musste. Doch in Tunesien hat der „Flächenbrand“, der nach Expertenmeinungen noch weite Kreise ziehen wird, seinen Anfang genommen. Der kleine nordafrikanische Maghrebstaat, ungefähr doppelt so groß wie Österreich, war bis zum Festsitzen der drei Unterländer bei uns am ehesten durch seine Pauschalangebote für Djerba bekannt. So einen Urlaub hatten die drei jungen Männer aus Montan und Neumarkt aber nicht geplant, als sie nach Weihnachten Richtung Algerien aufbrachen.

Mit dem Motorrad durch Algerien

Denn dabei war Tunesien gar nicht das Ziel des Wüstenurlaubs der drei. In Tunesien befindet sich nur der Anlaufhafen der Fähre, die zwischen Genua und Tunis verkehrt: „Jede Saharareise beginnt in Tunis und endet in Tunis“. Mit Jeep und Motorrad waren sie gestartet, um die Wüste Algeriens zu erkunden. Als der Unfall, der ihre Reise ungewollt verlängerte, passierte, war der „Urlaub“ eigentlich schon vorbei. Die drei jungen Männer befanden sich auf der Fahrt zum Hafen in Tunis, um die Fähre nach Genua zu erwischen. Unglückliche Zufälle brachten sie nicht mitten in die gewaltsamen Demonstrationen und Plünderungen, aber doch an den Rande dieser. Am Tag, als sie ei-

gentlich zurückkehren sollten, doch die Fähre versäumten, mussten sie regelrecht aus dem Hafen fliehen. Der Rest ist Geschichte, die Tage im Hotel in Monastir, die Bemühungen von Oskar Peterlini und schließlich

nische Staaten ist die Sahara. „Einmal Wüste, immer Wüste“ sagt Adolf „Adi“ Pernter, einer der es schließlich wissen muss. 1990 ist er mit einer Gruppe Montaner Männer zum ersten Mal zur Sahara



Wolfgang Pichler, Rainer Zelger und Marcus Varesco in Algerien- das Ende ihrer Reise in Tunesien gestaltete sich nicht so gemütlich. F: Marcus Varesco

die Heimfahrt, vier Tage später als geplant und doch mit einigen nicht ganz harmlosen Blessuren. Die mediale Resonanz in den heimischen Medien scheint ihnen ein wenig unangenehm, sie selbst machen nicht viel Aufhebens um die ganze Geschichte. Natürlich würden sie wieder fahren, denn die Leidenschaft für die Wüste lässt einen nicht mehr los.

Montan und die Sahara- eine alte Liebe

Dabei hat diese Art des Abenteuerurlaubs bei einer Gruppe von Motorradliebhabern aus Montan und Umgebung bereits Tradition. Seit Jahren fahren sie nach Nordafrika, der gemeinsame Nenner ihrer Reisen in verschiedene afrika-

aufgebrochen. Vier Männer und ihre Motorräder- Dünen, Sand und staubige Pisten, heiße Tage und kalte Nächte Die Faszination, die von solchen anstrengenden Reisen ausgeht? „Wenn sich die Nacht über die Wüste senkt, du schaust in den tiefschwarzen Himmel über dir, der zum Angreifen nahe scheint, inmitten einer unglaublichen Stille“.- Eine Faszination, die dieser ersten Reise viele weitere folgen lassen sollte. Der Gruppe der ersten Stunde um Adi Pernter, Georg Rizzolli, Erich Foppa und Christian Clementi, schließt sich einmal der eine, einmal der andere an. Immer Männer. Also eine richtige Männersache? „Nein“, lacht Adi, „das hat sich halt so erge-

ben“. Er war es auch, der den Kreis zur Gruppe rund um Marcus Varesco schloss. Dieser hatte die Wüste erstmals 1999 mit seinem Vater kennengelernt und auch ihn hat die Sahara in ihren Bann gezo-

jedes Jahr- Um Weihnachten und Silvester sei die beste Zeit, nicht nur wegen der allgemeinen Feiertage. Die Wintermonate sind idealer, weil mäßig heiß, auf annehmbare 25 Grad klettern die Tempera-

errichtet ist, heißt es die Motorräder zu warten, zu reinigen, etwas auszuwechseln.

Ein „Camper“ namens Magirus

Wie gut, dass ein gut ausgestatteter ehemaliger Lastkraftwagen der Bundesbahnen immer mit dabei ist. Den Magirus-Deutz, bekannt für seine Belastbarkeit und Robustheit, hat Adi Pernter speziell für diese Reisen umgebaut, ihm einen geschlossenen Kasten aufgesetzt, dessen Innenleben sich sehen lassen kann. Küche und Kühlschrank und sogar eine Dusche befinden sich hinter dem unscheinbaren Lastwagenaufsatz. Und sollte es draussen ungemütlich werden, dann wird im Magirus Pasta gekocht und ein aus Südtirol importiertes kühles Bier genossen. Nur ums Abspülen danach reißen sich die Männer nicht. Deshalb gibt es dann auch eine klare Einteilung, wer mit dem Spülen dran ist. In der Wüste zu sein, heißt allein zu sein- allein mit sich und seinem Fahr-

zeug, allein mit seinen Reisegefährten. Nur ein einheimischer Führer begleitet den Trupp, anderen Saharareisenden begegnet man selten. Und wenn man doch auf Menschen trifft, ist man beeindruckt von deren Gastfreundschaft. Afrikanische Köstlichkeiten aufzutischen ist für die Menschen an der Wüste so selbstverständlich, wie auch ihre Hilfsbereitschaft. Eine Hilfsbereitschaft, die sich besonders in heiklen Situationen bezahlt macht. Auch bei ihrem Unfall in Tunesien waren sofort Menschen da, um ihnen zu helfen. Und das war nicht der erste: Von Prellungen, Lebensmittelvergiftungen und sogar gebrochenen Rippen berichtet die Reisechronik. Und wofür nimmt man das alles auf sich? Was bleibt am Ende nach einer solchen anstrengenden, kräfte-raubenden Tour durch die Wüste? Adi bringt es auf den Punkt:“ Ich komme zurück-müde - aber vollkommen klar im Kopf - die Wüste wäscht dich rein!“



Die Gruppe der ersten Stunde: Georg Rizzolli, Christian Clementi, Adolf „Adi“ Pernter und Erich Foppa (v. l.n. r) in Libyen 1992. F: Adolf Pernter



Marcus Varesco am Um el Ma, der „Mutter des Wassers“, dem kleinsten der Mandaraseen im Süden Libyens. F: Marcus Varesco

gen. „Es bleibt keine Zeit zum Nachdenken, du musst während des Fahrens vollkommen konzentriert bleiben und damit schaltest du alles andere völlig aus.“ Seit 1999 fährt er immer wieder in die Wüste: nach Marokko, Tunesien, Libyen und letztens nach Algerien. In den letzten fünf Jahren

turen untermits. In der Nacht fallen die Temperaturen. Es ist schon vorgekommen, dass sich während der Nacht Reif auf den Fahrzeugen gebildet hatte und der Diesel im Tank am Morgen gefroren war. Die Wüste verzeiht nichts und sie ist anstrengend. Jeden Abend, wenn das Lager für die Nacht



Campern in mitten eines Meers von Sanddünen und der Erkenntnis: Fahrzeuge dienen nicht nur dem Transport, sondern bieten auch Schutz vor Wind und Sand. F: Marcus Varesco







HANS HUBER
des Huber Johann
Bruneck · Dietenheimer Straße 21
Mobil 335/206207 · Fax 0474/553433
hans@huber.bz

- ist ein selbstständiges Kalkschutzsystem - er schützt Rohrleitungen, Wasserinstallationen und Haushaltsgeräte vor Verkalkung und Rost.
- sorgt dafür, dass vorhandene Verkalkungen in Rohrleitungen und Wasserinstallationen aufgelöst werden.
- sorgt für das Verschwinden der Braunfärbung bei eisenhaltigen Wasser. Ablagerungen in den Wasserleitungen werden gelöst.
- belebt und revitalisiert das biologische zumeist stark geschädigte Leitungswasser und gibt diesem eine natürliche Magnetisierung zurück. Er leistet damit einen Beitrag für Ihre Gesundheit und für den Pflanzenwuchs im Haus.
- arbeitet mit starken Permanentmagneten - er verursacht also keine zusätzlichen Energiekosten.
- wird einfach auf die Wasserleitung geschraubt (kein Werkzeug nötig) - eine Verkeimung des Wassers ist somit von Anfang an ausgeschlossen.
- vermindert stark den Chlorgeruch in Hallenbäder.

ÜBERETSCHER KULTFRAU MARIA VON MÖRL

40.000 Menschen kamen ihretwegen binnen eines einzigen Sommers nach Kaltern. Die Wege waren schlecht, Unterkunft und Verpflegung gab es für die Pilgerinnen und Pilger spärlich, aber alle wollten sie sehen: die Stigmatisierte Maria von Mörl.



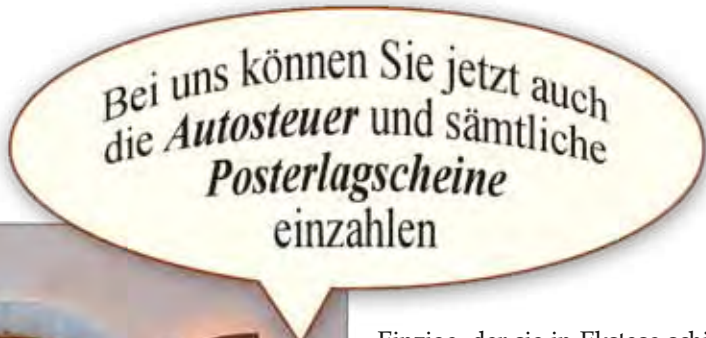
Maria von Mörl

Maria von Mörl wurde im Oktober 1812 geboren, als zweite Tochter der Maria Katharina Sölva und des Joseph Ignaz von Mörl von Pfalzen zu Mühlen und Sichelburg. Wohl keine Liebesheirat, die Mutter war 17 ge-

wesen, der Vater Anfang 20, sie aus bürgerlichem Geschlecht, er aus altem Tiroler Adel. Als Maria mit 10 Jahren erstmals zur heiligen Kommunion zugelassen wurde, »erschien sie mit den Gefühlen so hohen Glaubens und so inniger Liebe, dass sie, sobald sie die heilige Hostie empfangen hatte, ohnmächtig zusammensank« – so ihre erste Biographin Maria von Buol in dem Büchlein Herrgottskind. Marias Mutter gebar fast jedes Jahr ein Kind; nach der Geburt

des 11. Kindes starb sie im Wochenbett, Maria war 13 Jahre alt. Da sie die älteste Tochter war, oblag es ihr, sich um die Geschwister und um den Haushalt zu kümmern – der Vater ging lieber auf die Jagd. Mit 17 Jahren schon erhielt Maria von Mörl einen eigenen Beichtvater, der sich fast nur um sie kümmerte. Pater Johannes Kapistran Soyers (nicht unumstrittener) Seelenführung vertraute sie sich an bis zu seinem Tode im Jahre 1865. Er war lange Zeit der

stikkonzeption durchaus Sinn: Das Geißeln, die Marter, um im Leiden mit Christus eins zu werden, aber auch um zu büßen für den Vater, für die Vergehen anderer allgemein. Mehrmals wurden auch Teufelsaustreibungen bei ihr vorgenommen, nachdem sie Rosshaare, Nägel und Nadeln von sich gegeben hatte und sich aus dem Fenster stürzen wollte. Der Teufel als Handlanger des Heilsplanes: Er stellt die Menschen zwar auf harte Proben, doch bestehen sie sie, sind sie dem Heile um vieles näher. Die Leiden der Maria von Mörl sind zweifelsohne eine Untersuchung wert. Die körperliche Misshandlung durch den Vater könnte eine sexuelle gewesen sein, und ihre ekstatischen (hysterischen) Anfälle die Folge sexueller Unterdrückung und sexualisierter Gewalt (sog. »sexuellen Missbrauchs«), ganz im Sinne der Thesen Janets und Freuds zur Entstehung der Hysterie. In diesem Zusammenhang ist es auch nicht uninteressant, dass 90 Pro-



Einzig, der sie in Ekstase schicken und aus der Ekstase holen konnte, er trug ihr auf, sich zu geißeln und geißelte sie selbst,



Die Mörl-Straße in Kaltern erinnert an die Kultfigur aus Kaltern.

F: CW

bis das Blut an die Wände spritzte: Da es sich bei ihren Zuständen auch um dämonische Plagen zu handeln schien, machte diese Marter – so die Theologin Nicole Priesching – im Kontext der damaligen My-

zent der weltweit rund 600 Stigmatisierten Frauen sind.

Text: Astrid Kofler, gekürzt von Heidi Hintner aus: *Frauen der Grenze – donne di frontiera*, herausgegeben von Heidi Hintner, Donatella Trevisan, Luise F. Pusch. StudienVerlag, 2009

FRAUEN SICHTBAR MACHEN

Zum Tag der Frau hat die Weinstraße ein Gespräch mit den Frauenrechtlerinnen Heidi Hintner und Donatella Trevisan geführt. Heidi Hintner leitet das Maria-Hueber-Gymnasium in Bozen, Donatella Trevisan ist Übersetzerin in der Gemeinde Bozen. Trevisan und Hintner haben gemeinsam mit Luise F. Pusch das zweisprachige Frauenbiografiebuch „Frauen der Grenze – donne di frontiera“ herausgegeben und gehören zu den eigenmächtigen TANNA-Frauen.



Heidi Hintner und Donatella Trevisan

F: Ingrid Windisch

(RM) In dem Buch „Frauen an der Grenze“ zeigen Sie das ungewöhnliche Schicksal außergewöhnlicher Frauen aus Nord- und Südtirol auf. Was hat Sie bewogen, dieses Buch herauszugeben?

Leben und Werk von Frauen sichtbar zu machen. Dieses Buch schließt eine Lücke in der Südtiroler Biografielandschaft.

Das Schicksal der Kaltererin Maria Theresia von Mörl ist ein extremes Schicksal, das aber durchaus in der heutigen Welt möglich wäre?

Heidi Hintner und Donatella Trevisan: Uns ist es wichtig,

Heutzutage werden Frauen anders „stigmatisiert“ als damals; allerdings sind extreme Frauenschicksale nach wie vor keine Ausnahme. Denken wir an die weibliche Genitalverstümmelung, an die Mager sucht, an die Männergewalt in der Familie, an die wirtschaftliche, religiöse und politische Unterdrückung von Frauen. Dies gilt weltweit.

Frauen bewältigen heutzutage gleichzeitig die vielfältigen Anforderungen im Beruf, Haushalt, der Erziehung der Kinder und oft auch dem sozialen Engagement – auch ein Weg an der Grenze?

Ganz bestimmt ein Weg der Grenze. Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Engagement ist leider immer noch ein „Frauthema“. Die Wahrheit ist: Patriarchale Arbeitsstrukturen und Zeitmodelle lassen keine Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu.

Der 8. März ist der Internationale Frauentag. Braucht es noch einen solchen Tag?

Eigentlich sollten sich Gesellschaft und Politik 365 Tage am Jahr mit Frauen beschäftigen. Es handelt sich um die einzige absolute Mehrheit, die noch immer unterdrückt ist.

Wie denken Sie über die Frauenquote?

Wie uns die Geschichte auch in anderen Ländern erfolgreich zeigt, ist die Krücke „Frauenquote“ ein hilfreiches Übergangswerkzeug für mehr Frauen in Politik, Verwaltung, Gesellschaft.



Die Tanna-Frauen mit historischen Frauenkleidern (von links): Evi Ferrarini, Sissi Prader, Donatella Trevisan, Anna, Ingrid Windisch, Sybille Tezzele

F: Manuela Tessaro

HAIR LIDY

Styling & Solarium

STUNDENPLAN:
Di-Do-Fr-Sa:
 08:00-12:00
 15:00-19:00
Mi:
 09:00-17:00

Via degli Olmi 1/1 Hilbbweg
 39040 Ora / Auer
 Tel. 0471 80 21 98
 hairlidy@alice.it

„MAN MUSS DIE EIGENE GLÜCKSELIGKEIT FINDEN, BEVOR MAN ANSPRÜCHE STELLT“

In der Selbstkontrolle sieht Christian Franceschini einen wichtigen Pfeiler seines Lebens. Der Yoga-Lehrer und Erzieher aus Salurn ist bekennender Lakto-Vegetarier und ein „Diener des Universums“. Entwickelte Lebewesen wie z.B. eine Kuh zu essen, käme so für ihn nicht in Frage. Die Weinstraße sprach mit dem Familienvater über sein Leben als Yogalehrer, das Fasten und die Spiritualität.



„Die Menschen haben alles, aber das tiefste seelische Bedürfnis wird nicht befriedigt.“

(SF) Während die katholische Kirche durch die 40tägige österliche Bußzeit an jene 40 Tage erinnern will, die Jesus in der Wüste verbracht hat, selbsternannte Gesundheitsspäpste das Fasten als Diät verkaufen, die Wellnessindustrie den „Erholungswert“ des Fasten propagiert, fastet Christian Franceschini zweimal monatlich drei Tage vor Vollmond und Neumond aufgrund keiner dieser Motive. Ziel ist es vielmehr, ein physisches, psychisches und spirituelles Gleichgewicht zu finden. In zwei selbst verfassten Büchern und einem Video gibt er Auskünfte und Anleitungen zu einem besseren Leben und einer „fühlenden“ Ernährung: Er meidet Fleisch, Fisch, Eier aber auch Zwiebel und Knoblauch, weil sie auf das Nerven- und Hormonsystem einwir-

ken, so „den Geist ablenken“. „Man muss dem Universum dienen, und dementsprechend auch entwickelte Wesen wie z.B. eine Kuh, die Gefühle für ihre Jungen hat, erhalten.“ In Notsituationen sei man zum Fleischessen gezwungen gewesen, gibt Franceschini zu, Menschen in der Eiszeit mussten in Ermangelung an Alternativen Fleisch essen. Wenn aber Fleisch gegessen werden müsse, dann sollte man auf weniger entwickelte Lebewesen zurückgreifen, die Entwicklung des Nervensystems beachten. „Wenn, dann ein Fisch oder ein Hühnchen.“

Mut zum Ausbruch aus dem „sicheren“ Leben

Vegetarische Ernährung, Fasten, richtiges Atmen, Yoga-haltungen, Meditieren: Diesen Lebensstil betreibt Franceschi-

ni seit mittlerweile 25 Jahren. 1985 bestand er die Matura am wissenschaftlichen Lyzeum in Bozen, studierte ein Jahr lang „scienze forestali“ in Florenz, stellte aber schnell fest, dass er mit bloßer Theorie nichts anfangen konnte. Entscheidend waren für ihn vielmehr die Yogabücher seines Kollegen beim Militär in Bruneck, die er verschlang und in seiner Zeit danach als Angestellter des Hydrografischen Amtes Bozen verarbeitete. Schnell fiel der Entschluss, den sicheren Arbeitsplatz zu verlassen und sich auf nach Indien zu machen, zum Ursprung des Yoga. „Ich hatte alle gegen mich“, sagt er, wenn er daran denkt, wie sein Umfeld damals auf seinen Plan reagierte. Und es fällt ihm schwer, das in Worte zu fassen, was er dort erlebte. Verzicht aber war und ist einer der Grund-

Kloster aber lehrt einen, dass man die eigene Glückseligkeit finden muss, bevor man Ansprüche stellt.“ Er folgte einigen Lehrern, die sich seiner annahmen und suchte nach seiner Spiritualität – dem physischen, psychischen und geistigen Gleichgewicht.

Die Zeit der Suche

Seine Lehrer in Indien waren keine isolierten, glatzköpfigen, orange gekleideten Führer, sondern Leute des Alltags. „Einer, der mich besonders beeindruckt hat, war Shrii Shrii Anandamurti, ein Inspektor der Eisenbahn. Er hatte kein Universitätsstudium absolviert, verfügte aber über eine extreme Menschenkenntnis, hat Bücher über Weltregierungen und Wirtschaft geschrieben und Menschen durch Gespräche oder bestimmte Handbewe-



Der Salurner trifft immer wieder Dadas (Brüder), mit denen er sich austauscht - hier Dada Ranjitananda

sätze, die ihn begleiteten. „Die meisten Menschen verlangen etwas von anderen, was sie selbst brauchen. Das Leben im

gungen in Ekstase gebracht.“ Durch ihn und andere Tutores lernte Franceschini eine neue spirituelle Philosophie

und Lebensweise kennen: das tantrische Yoga. Im Gegensatz zum vedischen Yoga, welches viele Dogmen und das Kastensystem fokussiert und Familie und Staat nur als vorübergehende Phänomene bewertet, muss man sich im tantrischen Yoga nicht isolieren, sondern kann es in der Gesellschaft leben. Franceschini wusste, dass seine Zeit in Indien begrenzt war. Jahrelang war er durch die Welt gereist, hatte in verschiedenen Yogazentren gearbeitet, Vorträge gehalten. Mit Freunden aus Oberitalien erbaute er sich ein Yogazentrum in Valpolicella, lebte darin wie in einer „Komune“, meditierte und betrieb Interessierte. Mit Wochenendvorträgen hielt man sich finanziell über Wasser.

Priorität haben jene, die Yoga lernen wollen, weil sie es brauchen

Die Finanzen sind aber kein Thema, über das er gerne spricht. „Irgendwie läuft alles,



„In Indien wurde mir bewusst, dass ich eine Familie haben wollte“

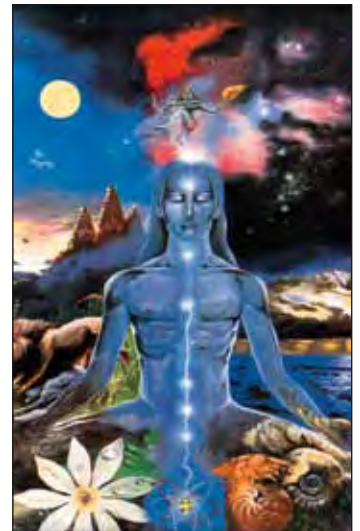
wie es laufen soll“, meint er. Er ist gut belegt mit Yoga-Kursen an Schulen, vor allem in Trient, in denen er mit Grund-, Mittel-, aber auch Oberschülern meditiert. Menschen, die die Kunst des Yoga erlernen wollen, steht er kostenlos zur

Seite, berät sie telefonisch und von Angesicht zu Angesicht. Um seinen vollen Zeitplan zu entlasten organisiert Franceschini Events, bei denen Interessierte zusammenkommen, meditieren, singen und positive Energie weitergeben. Als Guru würde er sich jedoch nicht bezeichnen, „auch wenn das Wort Guru übersetzt eigentlich Lehrer heißt.“ Aber er sei noch nicht am Ziel angekommen. 32 Erfahrungen seien zu durchleben, bevor man die letzte Stufe erreiche. Und er näherte sich ihr Tag für Tag. Ist Yoga denn eine Art Religion? Er ist zwar getauft, die Spiritualität interessiert ihn dagegen weit mehr. Franceschini ist kein Kirchengänger, feiert aber Weihnachten mit seiner Frau und den beiden Kindern und gibt zu, Menschen wie den heiligen Franziskus zu be-

wundern, „weil er ja auch spirituelle Erfahrungen gemacht hat.“ Als störend und nicht vernünftig empfindet er hingegen gewisse Dogmen und Drohungen wie die der Hölle. „Religionen haben Menschen oft nur ausgenützt, sie haben Ängste geschürt und so gewisse Dinge erreicht. Im Yoga muss man niemanden verehren. Das Schöne ist: Die Person und das ganze Universum an sich sind heilig.“ In diesem Sinne könne jeder auch sein eigener Heilpraktiker sein, Wasser, Erde, Sonne und Atmung einsetzen. Alles habe natürlich seine Grenzen: „Wenn mir ein Fuß amputiert werden müsste, würde ich aber sicher nicht



Ehrenamtlich organisiert Franceschini viele Zusammenkünfte, bei denen Menschen die Prinzipien des Yoga kennenlernen



„Spiritualität bedeutet die Idee des Ein-Seins zu verwirklichen“ - mit seinen Büchern und Bildern erteilt der Yoga-Erzieher Ratschläge Alle F: Christian Franceschini

nein zu den Ärzten sagen, und ihn mit Heilerde kurieren“, meint er lachend.

Residence „Park“ – Neu zu erbauende Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit großen Gärten o. Terrassen in Neumarkt zu verkaufen.



... des weiteren verkaufen wir:

- Auer: Vierzimmerwohnung mit Balkon, Garage und Keller
- Eppan: Baugrund für Einfamilienhaus
- Kaltern: Vierzimmerwohnung im historischen Ensemble
- Kaltern: Verschiedene Wohnungen im neu zu erbauenden Klimahaus „A“
- Kaltern: Zu sanierende Wohnung im Zentrum
- Kurtatsch: Neu zu erbauende Reihenhäuser
- Montan: Freistehendes, zu sanierendes Haus
- Montan: Neue Vierzimmerwohnung mit toller Panoramasicht
- Tramin: Zweizimmerwohnungen mit Keller und Garage
- Tramin: Große Fünzimmerwohnung im denkmalgeschützten Gebäude

wohnart
immobilien
immobiliare

MEINE MEINUNG

Halten dich die Vorgänge in Tunesien und Ägypten vom Reisen ab?

david@dieweinstrasse.bz

Michaela Loss aus **Kurtinig** würde die momentane Situation vom Reisen in ein Krisengebiet abhalten, „man weiß nicht, ob man als Gast willkommen ist oder nicht“.



„Zur Zeit wäre es mir zu gefährlich, wenn sich die Lage wieder beruhigt, würde ich gerne mal wieder meine Koffer packen - momentan verzichte ich aber darauf“, erklärt **Iris Gasser** aus **St. Michael**.



Für **Roberta Simeoni** aus **Salurn** stehen Tunesien und Ägypten als Reiseziele momentan überhaupt nicht zur Debatte. „Ich bin gerade dabei den nächsten Urlaub zu planen. Auffällig sind die günstigen Preise, welche die Reiseagenturen für diese Länder anbieten, mir wäre es aber viel zu gefährlich. Wahrscheinlich werde ich mich für Griechenland oder Spanien entscheiden.“



Florian Haas aus **Montan** würde Krisengebiete wie Tunesien und Ägypten momentan meiden. „Ich würde es aber keinesfalls ausschließen die geschichtlich sehr interessanten Länder zu einem späteren Zeitpunkt zu bereisen.“



„Wenn ich eine Reise in eines dieser Länder geplant hätte, würde mich die aktuelle Situation sicherlich davon abhalten“, meint **Oskar Andreus** aus **Neumarkt**. „Ägypten wäre geschichtlich sehr interessant und auch die Pyramiden würde ich mir gerne ansehen, jedoch finde ich Aktivreisen attraktiver. Traumziele wären z.B. Südamerika oder Nepal.“



Patrick Lageder aus **St. Pauls** erklärt, „bei den Unruhen in Ägypten vor einigen Jahren wurde genau jenes Hotel bombardiert, welches wir für unsere Reise in Betracht gezogen hatten. Seit diesem Moment bin ich nie mehr geflogen, sondern ziehe Urlaub in Italien vor, da fühle ich mich einfach sicherer.“



„Nie und nimmer würde ich momentan nach Tunesien oder Ägypten verreisen“, meint **Deborah de Lazzeri** aus **Auer**. „Das wäre mir viel zu gefährlich. Grundsätzlich habe ich aber keine Angst vor dem Verreisen, für März habe ich einen Städtetrip nach Barcelona geplant.“



Für **Karl Gänsbacher** aus **Kaltern** steht fest: „Auf keinen Fall würde ich in Gebiete reisen, wo Unruhen herrschen, das wäre mir zu gefährlich. Da käme sicher keine Urlaubsstimmung auf.“



LESERBRIEFE UND MEHR...

喂

DAZIBAO

Was zur Zeit in der arabischen Welt abgeht ist – blendet man die Gewalt und das Blutvergießen aus – zugleich ermutigend und aufgrund des Damoklesschwertes islamischer Fundamentalismus gefährlich. Es regt sich überall dort Widerstand, wo die Bevölkerung, teils seit Jahrzehnten, praktisch von einem Alleinherrscher "geführt" werden: Tunesien, Ägypten, Algerien, Bahrein, Iran, Yemen und jetzt auch Libyen. Der Demokratisierungsprozess geht vom Volk aus wusste schon Jean Jaques Rousseau. Allerdings erwies es sich im Laufe der Geschichte immer als schwierig Länder nach einem Konflikt zu einer Demokratie zu transformieren. In den achtzehn Nachkriegsgesellschaften, in denen die Vereinten Nationen zwischen 1988 und 2002 Demokratisierungsprozesse unterstützten, haben allein dreizehn trotz vielfach unbestreitbarer Verbesserungen nicht den Sprung in eine demokratische Staats- und Gesellschaftsform geschafft. Eines zeigt sich ganz klar: Demokratisierungsprozess geht mit Demokratisierung des Wissens einher. Oder im Umkehrschluss: ein informationsgesteuertes Volk lässt sich leicht beherrschen. Das Beispiel haben wir diesseits des Mittelmeeres genauso. Hoffen wir, dass auch hierzulande, wie im arabischen Raum, die Bevölkerung endlich aus ihrer Trägheit erwacht und mit Hilfe von Facebook, Twitter, Youtube und den Möglichkeiten der Social Networks, die von der staatlichen Einheitsinformation ausgeklammert bleiben, zu einer Reaktion auf die untragbaren diktatorischen Zustände fähig ist.

TIRGGTSCHILLER



„MIT PLENT UND ZIGGORI ISCH BA MIR OLM VÄTSCHIE-DAY“

(KST)

Leserbrief/Richtigstellung

In der Januar/Februar-Ausgabe der „Weinstrasse“ wird im Beitrag „Familiennamen in...ALTREI“ (Seite 30) ein sogenanntes „Wappen der Altreier Zwerger“ gezeigt. An Personen des Namens Zwerger wurden im Laufe der Jahrhunderte zwar mehrere Wappen verliehen, nicht jedoch an aus Altrei stammende Zwerger.

Mit freundlichen Grüßen Heinz Abram (Altrei)

Klarstellung

Margareth Morandell aus Margreid legt wert auf die Feststellung, dass nicht sie den mit Margit Morandell unterzeichneten Leserbrief in der vorigen Ausgabe der Weinstraße geschrieben hat, in dem es um die Zugverbindungen ins Unterland ging.

Die Redaktion

Fasching in Auer

Mit Bedauern habe ich gelesen, dass es heuer in Auer keinen Faschingsumzug geben wird. Oder nur einen kleinen. Das ist sehr traurig, hat dich der Fasching in diesem Dorf eine lange Tra-

dition. Immer wieder gern kommt man am Faschingsonntag ins Dorf, um die schönen und Wagen zu bestaunen. Wie viel Arbeit, wie viele Ideen stehen dahinter! Das ist traurig für alle faschingsbegeisterten Narren und die Besucher. Leider wirft es auch ein Licht auf unsere Vereinsleben. Die Südtiroler sind Vereinsmeier, heißt es. Aber man sieht, wenn es darum geht, Leute zu finden, die anpacken, tut man sich schon schwerer. In vielen Vereinen gibt es viele Mitglieder, aber nur wenig Macher. Und: ist es nicht egal, wenn der Elferrat nur aus zehn Menschen besteht? Zum Glück gibt es in anderen Dörfern unseres Bezirks heuer interessante Umzüge, wie in Tramin und Salurn, sodass die Maschgrabegeisterten trotzdem auf ihre Kosten kommen. Hoffentlich kehrt der Fasching 2012 nach Auer zurück. Ich freue mich darauf.

P. Pichler

Wir veröffentlichen gerne auch Ihren Leserbrief (behalten uns aber evtl. Kürzungen aus Platzgründen vor).

Die Weintraße
c/o Ahead GmbH
Galvanistr. 6c, 39100 Bozen.
info@diweinstrasse.bz
Fax 0471/051261

MOUNTAINBIKERENNEN IN EPPAN

Der Amateurradsportverein „Dynamic Bike Team“ holt die erste Etappe des „Mountainbike Südtirol-Cup Rennen“ 2011 nach Eppan. Am ersten Sonntag im April treffen sich Radbegeisterte aus allen Landesteilen und den benachbarten Provinzen, um den Parcours in Angriff zu nehmen. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren.

(LP) Der Gleifhügel oberhalb St. Michael wird Schauplatz für das Rennen am 3. April sein. Es handelt sich um die erste Etappe des „MTB-Raiffeisen-Südtirol-Cup 2011“, die in Zusammenarbeit mit der „Federazione Ciclistica Italiana“ organisiert wird. Der Eppaner Radclub „Dynamic Bike Team“ ist der Veranstalter des Auftakts dieses sportlichen Großereignisses. „Schon seit Jahren haben einige unserer Athleten an dieser Rennserie teilgenommen. Besonders präsent waren wir durch unsere Jugendgruppe, wobei Andrea Dori letztes Jahr den Gesamtsieg in seiner Kategorie heimholte“, so Andreas Pichler, PR-Verantwortlicher des Radsportvereins. „Aufgrund unserer Erfolge im Jugendbereich trat man an uns heran und ersuchte uns, eine Etappe auszurichten.“ Bei einer internen Abstimmung wurde der Vorschlag von den Mitgliedern mit Begeisterung angenommen und unverzüglich ein Organisationskomitee gegründet. Dieses besteht aus acht Personen, doch es braucht natürlich die Unterstützung von allen Vereinsmitgliedern, denn bei einem Projekt dieser Größenordnung ist man auf viele helfende Hände angewiesen.

Über den Hügeln von Eppan

Genau genommen ist es nicht das erste Mal, dass das „Dynamic Bike Team“ ein solches Rennen organisiert. Bereits 2005 und 2006 gab es ein Radrennen am Gleifhügel, welches dann aber nicht mehr genehmigt wurde. Jetzt wurde im neuen Gemeinderat wieder angefragt und man hat die Erlaubnis erhalten, die Veranstaltung auszutragen. Die Organisatoren können also auf Erfahrungen zurückgreifen, die Vieles erleichtern. Bei der vorgesehenen Strecke handelt



Bergauf und bergab - die Strecke am Gleifhügel ist sehr anspruchsvoll

es sich um einen Rundkurs von 4,3 km Länge, der je nach Kategorie mehrmals befahren wird. Der Start wird bei der Raiffeisenhalle sein, dann führt die Strecke zum Gasthof Meraner und



Der Streckenverlauf

weiter bergauf zur Gleifkapelle, über enge Serpentina hinunter Richtung Dorf und gleich wieder hinauf zum sogenannten „Teufelssessel“, dann durch Obst- und Weingärten zurück zum Ausgangspunkt. Der zu bewältigende Höhenunterschied beträgt 220 m, mal über Asphalt, mal über Forst- und Wiesenwege. „Es ist eine hügelige, ziemlich anspruchsvolle Strecke, die technisch zwar nicht so schwierig ist, dafür aber umso mehr physische Anstrengung erfordert!“, erklärt Andreas Pichler, selbst begeisterter Mountainbiker.

Radsport mitten im Dorf

Der zentrale Austragungsort mit Start und Zieleinlauf quasi mitten im Dorf bietet einen großen Vorteil, sowohl für die Athleten als auch für die Zuschauer. Die Gemeindeverwaltung unterstützt den Radsportverein, indem sie ihre Infrastrukturen zur Verfügung stellt, das heißt für Verpflegungsstätten und sani-

täre Einrichtungen ist bestens gesorgt. Außerdem können die Zuschauer beinahe den gesamten Streckenverlauf einsehen. Teilnehmen können all jene Athleten mit einer gültigen Rennlizenz des FCI/UDACE. „Wir erwarten uns einen regen Zuspruch, sei es von heimischen Radsportbegeisterten, sowie von professionellen Athleten und Teams, unter anderem auch aus dem Raum Oberitalien. Das Besondere an diesem Wettkampf ist die Klassifizierung, es handelt sich um ein Rennen der „Top Class“ Kategorie. Das bedeutet, dass man sich mit der Teilnahme Punkte „erradlen“ kann, mit denen man bei anderen Rennen eine bessere Starposition erhält. Nicht jedes Rennen kann diesen Zusatz bieten, was es für professionelle Fahrer sicherlich um einiges attraktiver macht. Es wird sicherlich ein Mountainbike-Rennen voll Action und Emotionen, ein Leckerbissen sowohl für sportlich Interessierte als auch für die ganze Familie!

APPARATEBAU

Zur Verstärkung unseres Teams, suchen wir einen

Mitarbeiter für die Abteilung Instandhaltung

Ihre Hauptaufgaben umfassen den Zusammenbau, die Inbetriebnahme und die Instandhaltung unserer Maschinen u. Anlagen, sowie das Prüfen und Bewerten von Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen

Apparatebau • Schotterweg 7-9 • 39044 Laag/Neumarkt
Tel. 0471 / 809 614 • personal@apparatebau.it



Die Jugendgruppe des „Dynamic Bike Team“

Alle F: Andreas Pichler

MISTER MARATHON

In der Südtiroler Läuferzene ist er wahrlich kein Unbekannter. Durch seinen Beitrag hat er die Lauflandschaft entscheidend mitgeprägt. Die Rede ist von Alfred Monsorno, Gründervater des „Südtirol Marathon“. Weshalb er sich nun von diesem Event distanziert, was Laufen für ihn bedeutet und welche Zukunftspläne er hegt, hat er in einem Interview verraten.

(LP) Das Laufen ist seine Leidenschaft, schon seit Jugendjahren. 1972 hat seine Laufkarriere begonnen, damals als er sich zum ersten Mal die Tennisschuhe seines Bruders angezogen hat und losgelaufen ist. Nach kürzester Zeit musste er aufgeben. Aber, und das ist auch heute noch sein Credo, man muss sich Ziele setzen. Er lief Tag für Tag ein Stückchen weiter, bis zum nächsten Baum, bis zum nächsten Telegrafmasten. Nach 7 Jahren Training nahm er als erster Südtiroler am New York Marathon teil, den er als 52. von



Alfred Monsorno in jungen Jahren - er war der erste Südtiroler beim New York Marathon

14.000 Teilnehmern beendete. Es folgten zahlreiche weitere Rennen, bis er Ende der achtziger Jahre die Laufschuhe an den Nagel hängte. Seiner Leidenschaft für den Laufsport tat das keinen Abbruch. Gemeinsam mit Laufreunden veranstaltete er 1993 zum ersten Mal ein Rennen in Neumarkt. Später war Monsorno dann an der Organisation verschiedener Rennen in der Top 7 Rennserie beteiligt. Er war es auch, der den „Südtirol Marathon“ ins Leben gerufen hat. 2010 wurde dieser nicht wie bisher im Unterland, sondern auf der Strecke Meran – Bozen ausgetragen.

Aufhören, wenn's am Schönsten ist

Entspannt sitzt Alfred Monsorno in der warmen Küche in seinem Haus in Montan. Die Hektik und die Anspannung der letzten Monate scheinen weit entfernt. Im Oktober 2010 ist der Südtirol Marathon Meran - Bozen von statten gegangen. „15 Monate lang haben wir auf dieses Großereignis hingearbeitet“ erinnert er sich zurück. Zwar hatte er zuvor zahlreiche andere Laufveranstaltungen organisiert, dennoch war diese eine Klasse für sich. Für viele überraschend kam dann Anfang dieses Jahres der Rücktritt des Organisationschefs: „Es wird 2011 keinen Südtirol Marathon mehr geben, ich steige aus der Rennserie aus“. Die Frage nach dem Warum beantwortet er prompt mit „Man soll aufhören, wenn's am Schönsten ist“. Dann denkt er kurz nach und erinnert sich an den enormen Druck während der Organisation, die zu bewältigende Bürokratie und die immense Verantwortung, die in dieser Zeit auf seinen Schultern gelastet hat. Die Erfahrung lässt ihn jetzt Vieles kritischer sehen, die Laufszene in Südtirol stellt in nicht immer zufrieden. „Es gibt zu viele Laufveranstaltungen in unserem kleinen Land, die zu wenig aufeinander abgestimmt sind. Es bräuchte eine klare Struktur, man sollte auf Qualität anstelle von Quantität setzen. Und es bräuchte mehr Unterstützung von Seiten des Landes, denn von solchen sportlichen Großereignissen wie dem Südtirol Marathon kann schließlich auch der Tourismus profitieren.“

Neue Ziele, neue Herausforderungen

Ganz aufhören will er aber trotzdem nicht. Gemäß seiner Philosophie hat er bereits die nächsten Ziele ins Auge gefasst. Er verfolgt zwei Projekte im Ausland und er will sich



Mister Marathon Alfred Monsorno

Alle F: Alfred Monsorno

einem seiner früheren Projekte nun intensiver widmen: dem Firmenlauf „Fit for Business“, der seit elf Jahren in Neumarkt ausgetragen wird. In Zusammenarbeit mit den Regionen

Veneto, Trentino und der Lombardei soll ein Circuit entstehen, dessen Finale voraussichtlich im Mai 2012 in Neumarkt ausgetragen wird. „Firmenläufe erfreuen sich zur Zeit großen Zuspruchs“, so Alfred Monsorno. Als ich frage, was ihn trotz der ganzen Strapazen immer wieder zu neuen Projekten antreibt, stellt er fest, dass er ständig auf der Suche nach neuen Herausforderungen ist. Außerdem sieht er es als Bereicherung, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen, vom Hobbyläufer bis zum Olympiasieger. Kein Zweifel, er wird weitermachen. Lachend fügt er hinzu: „Um einen Marathon zu organisieren muss man 120% geben: 100% Einsatz und 20% Verrücktheit“.

SÜDTIROLER WEINAKADEMIE

Accademia del vino Alto Adige
Kaltern am See



„Weinwissen erleben“ - besuchen Sie einen unserer Kurse und entdecken Sie die Vielfalt der Weinkultur!

PROGRAMM MÄRZ:

Seltene Weine Südtirols: Erwin Eccli über Nischenprodukte und Raritäten der Südtiroler Weinwelt

Fr, 11.03. ab 19.00 Uhr - Südtiroler Weinakademie, Kaltern

Bordeaux: Verkostung mit Egon Mark

Di, 15.03. ab 17.00 Uhr - Hotel Mondschein, Bozen

Pasta & Weine: kochen Sie unter Anleitung von Luis Agostini und verkosten Sie dazu passende Weine

Do, 17.03. ab 19.00 Uhr - Conditto, Bozen

Die etwas andere Weinprobe: Wein- und Sensorikseminar in der Dunkelheit

Fr, 18.03. ab 19.00 Uhr - Blindprobe-Sensorium, Völs

Das Wein-ABC: ein Schnupperkurs in die Verkostungstechnik und Weinproduktion

Mi, 23.03. ab 19.00 Uhr - Kellerei Tramin

Do, 24.03. ab 19.00 Uhr - Café A. Rubner, Bruneck (in italienischer Sprache)

Basis-Seminar: Wissenswertes zum Südtiroler Wein in zwei Tagen mit Abschlussprüfung

Fr, 25. + Sa, 26.03. jeweils 09.00-17.00 Uhr - Bildungshaus Kloster Neustift, Vahrn

Der kleine Weinexperte: Vertiefen Sie Ihre Grundkenntnisse zum Thema Wein

Mi, 30.03. ab 19.00 Uhr - Griesbauerhof, Rentsch/Bozen

Do, 31.03. ab 19.00 Uhr - Enoteca Gandolfi (in italienischer Sprache)

Anmeldung: www.suedtiroler-weinakademie.it

Südtiroler Weinakademie, Ansitz Pach - Maria von Buol Platz 4A - 39052 Kaltern
Tel. 0471 964 609 - info@weinakademie.it - www.suedtiroler-weinakademie.it

DER FACHMANN INFORMIERT:



Dr. Gregor Oberrauch

Können Sie mir kurz sagen, ob zeitlich befristete Arbeitsverträge immer und jederzeit abgeschlossen werden können?

Es ist von äußerster Wichtigkeit, dass Unternehmen zeitlich begrenzte Arbeitsverträge genau begründen. Ansonsten läuft man Gefahr, dass diese zeitlich befristeten Arbeitsverträge durch eine Klage bei Gericht in unbegrenzte d.h. unbefristete Arbeitsverträge umgewandelt werden können.

Können Sie mir kurz sagen, ob die getätigte Option im Jahre 2008 für die Wertschöpfungssteuer IRAP erneuert werden muss?

Eine erneute Option für Einzelunternehmen und Personengesellschaften muss nicht wiederholt werden. Die getätigte Option im Jahre 2008 gilt weiterhin bis auf Widerruf. Will man die Option rückgängig machen, so muss man dies nach Ablauf eines Zeitraumes von drei Jahren tätigen, in diesem Fall innerhalb März 2011.

Falls Sie Steuerfragen haben, dann schicken Sie diese an: steuer@dieweinstrasse.bz

INNOVATIVE GÄRTNEREI ANDREAS PSENNER

Im Jahre 1967 im Westen von Bozen gegründet, zählt die Gärtnerei Andreas Psenner heute nicht nur in Italien sondern europaweit zu den führenden Betrieben seiner Kategorie. Neben der Produktion von Jungpflanzen gehört die Entwicklung neuer Sorten zu den Haupttätigkeiten des Unternehmens: So stammen beispielsweise klingende Pflanzensorten wie Barbarossa, Flair oder Picasso aus dem Hause Psenner.



Das aktuelle Vorzeigeprodukt des Unternehmens ist die kanarienvogelgelbe Bidens: PW-ausgezeichnet und im Jahre 2010 zur Pflanze des Jahres gekrönt.

(VA) Nach wie vor ist das Unternehmen in Familienhand: Heute mischen neben Andreas Psenner auch die Söhne Robert und Thomas im Geschäft mit. Schon bald nach seiner Gründung spezialisierte sich der Betrieb auf die Produktion und vegetative Vermehrung von Pelargonien (Geranien) jeglicher Sorte. Im Jahre 1994 wurde ein Produktionsbetrieb auf Sardinien eröffnet, elf Jahre später ein weiterer in Israel. Seit 2000 gibt es den Betrieb in Kaltern; auf einer Produktionsfläche von 12.000 m², ausgestattet mit den neuesten technologischen und ökologischen Standards, findet hier in erster Linie Mengenvermehrung statt, während im älteren, traditionelleren Betrieb in Bozen verschiedene Kulturen in kleineren Mengen gezüchtet werden. Kaltern dient als „Brutstätte“ von über 90 Geraniensorten. In den Sommermonaten hingegen gehen hier die Weihnachtssterne auf.

Südtirol, Sardinien, Israel
Südtirol als Produktionsstandort hat den Vorteil, dass es über günstige klimatische Bedingungen mit wenig Niederschlag und viel Sonne auch im Winter bietet, erklärt Thomas Psenner. Außerdem kann die Unternehmerfamilie hier auf kompetentes und zuverlässiges Personal zählen, obwohl gerade in der Hochsaison oft Mangel an Arbeitskräften herrsche,

merkt der Unternehmer an. Das warme, trockene Klima ist ein Hauptgrund für die Eröffnung der Produktionsstätten auf Sardinien und in Israel. Auch ist der bürokratische Aufwand viel geringer. Während man in Südtirol um alles kämpfen und sich erst durch einen Bürokratiedschungel durcharbeiten müsse, werde man in Israel sozusagen mit offenen Armen empfangen, Hauptsache man schafft Arbeitsplätze, vergleicht Thomas Psenner.

Vom Steckling zur Jungpflanze

In Israel und auf Sardinien werden nur Mutterpflanzen produziert; die Stecklinge werden per Flugzeug nach Bozen und Kaltern transportiert wo sie zwischen vier und acht Wochen lang bewurzelt und anschließend an Gärtnereien in ganz Europa ausgeliefert werden. Die Bewurzelung erfolgt heute in kleinen Behältern aus Papierflies, ein biologisch abbaubares Material, das sich mit der Zeit auflöst und von der Firma Andreas Psenner in Zusammenarbeit mit einem dänischen Unternehmen entwi-



Die „Barbarossa“ ist die Lieblings-Geranie der Südtiroler: viele Blüten, zweifarbige Blätter, problemlos und resistent.

ckelt wurde. Ein bedeutender Fortschritt in der Produktion der Jungpflanzen, da einerseits der Müll der ehemaligen Plastiköpf-

sehr langer Prozess: Von circa 2.000 Kreuzungen wird eine Sorte ausgewählt von welcher dann zwischen 10.000 und 20.000



Im Betrieb in Kaltern, gegründet im Jahre 2000, werden über 90 Geranien-Sorten produziert.

chen vermieden wird, andererseits auch der Arbeitsschritt des Aus- und Eintopfens wegfällt. Umweltbewusstsein wird im Unternehmen groß geschrieben, sei es was die Ausstattung des Betriebes angeht als auch im Produktionsprozess. Gerade in den deutschsprachigen Ländern seien die Faktoren integrierter oder biologischer Anbau Voraussetzung für eine Zusammenarbeit, erklärt Thomas Psenner. Ganz ohne Chemie gehe es aber nicht, auch aufgrund der hohen Kosten ausschließlich biologischer Produktionsweise. Das Unternehmen setzt auf integrierten Anbau, es werden sowohl chemische Pflanzenschutzmittel als auch biologischer Pflanzenschutz verwendet. So werden beispielsweise den Jungpflanzen ganz kleine Würmchen, so genannte Nematoden, eingesetzt, die eventuell vorhandene Larven oder andere Kleinstlebewesen fressen. Mit dem Prädikat „Zertifizierter Betrieb“ garantiert das Unternehmen außerdem krankfreies, „sauberes“ Ausgangsmaterial.

Sämlinge produziert werden. In mehreren Auswahlvorgängen werden die besten aussortiert bis schließlich nur mehr fünf „perfekte“ Pflanzen übrig bleiben. Das „saubere Material“ der neuen Sorte wird dann nach Israel oder Sardinien gesendet wo die Mutterpflanzen produziert



Ein Familienunternehmen: Andreas Psenner mit den Söhnen Robert (l.) und Thomas.

Alle F. Fa. Andreas Psenner

werden. Derzeit werden ungefähr 5 bis 7 % des Umsatzes in Forschung & Entwicklung investiert, in Zukunft sollen es aber mehr sein. In Giralen ist die Errichtung eines Versuchsgewächs-

hauses geplant, in dem Sorten aus der ganzen Welt gesammelt, getestet, bewertet, gesäubert und eventuell produziert werden sollen, verrät Thomas Psenner. Das Unternehmen Andreas Psenner ist außerdem Gründungsmitglied des internationalen Netzwerkes PW – Proven Winners, dessen Zielsetzung es ist, besondere Qualitätsprodukte zu entwickeln, gemeinsam zu testen und zu vermarkten. PW ist eine weltweit bekannte Pflanzenmarke und steht für beste Sorten und Innovation in der Pflanzenzucht.

Mit Qualität punkten

Die Konkurrenz im Sektor ist groß, die Wirtschaftslage nicht die beste, trotzdem schafft es das Unternehmen jährlich eine Zuwachsrate von zwischen 5 und 8 % zu verzeichnen. Als Erfolgsrezept nennt Thomas Psenner Qualität zu akzeptablen Preisen und Zuverlässigkeit sowie Innovation und der Wille Neues zu schaffen. Gerade außerhalb der Südtiroler Grenzen sei es nicht einfach sich zu behaupten. Mit großen Chemiekonzernen, die Jungpflanzenproduktionsbetriebe aufkaufen und Pflanzen in Massenproduktion auf den Markt bringen, könne man preislich schwer mithalten. Außerdem sei die Zahlungsmoral besonders auf dem italienischen Markt – nicht die beste, kritisiert der Jungunternehmer. Gute Noten gibt es für den Südtiroler Konsumenten: Dieser lege Wert auf Qualität und Regionalität und vertraue nach wie vor auf die pflegeleichte und vielfältige Geranie. Der Frühling kann kommen!

Hier könnte Ihre Werbung stehen



werbung@dieweinstrasse.bz, Tel. 0471/051260, Fax. 0471/051261

Mit Forschung und Know-How zum Erfolg

Die Forschungsabteilung am Unternehmenssitz in Bozen gibt es seit zehn Jahren. Wichtig in der Forschung sei die Zielsetzung, erklärt Thomas Psenner. Diese orientiere sich natürlich an den Bedürfnissen der Kunden. Aber auch entsprechendes Know-How sowie der Wille etwas zu entdecken und entwickeln seien die Basis für erfolgreiche Forschung. Die Entwicklung einer neuen Sorte ist ein

Einkaufen in Kaltern...

EIN TIRGGACKER ZUR SELBSTVERSORGUNG?

„Die Selbstversorgung soll nicht ganz in Vergessenheit geraten“, sagt der Kurtatscher Bauer und Fotograf Franz Hauser, der vor 20 Jahren in seinem Bildband „Die Welt der Väter“ die traditionelle Arbeit und Wirtschaft anschaulich schilderte. „Wer weiß, ob wir in Krisenzeiten nicht einmal darauf angewiesen sind.“

(MS) Gemeinsam mit Leonhard Weger und Jakob Vigl aus Graun, Othmar Sanin aus Margreid, Josef Weger aus Penon und Othmar Vontavon aus Tramin initiierte Hauser – auch in seiner Funktion als Bezirksobmann des Heimatpflegeverbandes – das „Projekt Selbstversorger“. Baron Andreas Widmann hatte für diese Initiative unentgeltlich eine Wiese bereitgestellt. Auf „vier Starland“ (3.000 Quadratmeter) wurde die einstige Unterlandler und Überetscher Nationalspeise Mais angepflanzt. Dazu ein paar Zeilen Erdäpfel, Schwarzplenten, Hafer und „Sirch“ (Besenhirse). Die Hir-

„Türkischer Weizen“ aus Amerika

Den Mais, diese uralte indische Kulturpflanze, finden wir 70 Jahre nach der Entdeckung Amerikas bereits als „türkischen Weizen“ in Rechnungsbüchern in Salurn. Wegen seines hohen Wasserverbrauchs eignete er sich hervorragend zu Kultivierung der feuchten Moosböden. Auch bei Überschwemmungen war beim übermannshohen Mais nicht alles verloren, wenn gleich dann das Tirggklubben gelegentlich von einem schwimmenden Bottich aus erfolgte. Der Plent war durch Jahrhunderte die unangefoch-



Der Preis des Fleißes: eine Penn voller Tirggkolm.



Mit großer Sorgfalt vertrauen die Kurtatscher Schulkinder das Saatgut der Ackererde an.

sesamen bekamen die Hennen und aus den Rispen wurden früher Besen gebunden. Dazwischen wurden als traditionelle Unterfrucht „Frseilen und Kirbus“ gepflanzt. Während mit den Kürbissen die „Fockn“ gemästet wurden, lieferten die Bohnen die notwendigen Proteine zum Plent; sie halten zudem als biologische Schädlingsbekämpfung den gefährlichen Maiszünsler fern und reichern den Boden mit Stickstoff an.

tene Unterlandler und Überetscher Nationalkost, die in irgendeiner Form täglich auf den Tisch kam.

„Plent und Kas mit Ziggori“

Für sechs Personen koche man im Kupferkessel zwei Liter Wasser auf, salze und rühre ein halbes Kilo Polentamehl ein. Am besten eigne sich eine „faule Köchin“ hieß es: auf schwacher Flamme bei nur gelegentlichem Umrüh-

ren eine halbe Stunde köcheln lassen. In guten Zeiten gab es dazu Hauswurscht, einen mitgesottenen Speck, Gulasch oder Schepsenes; oft freilich nur „Plent und Kas“, Vrseiln oder Ziggori als „Zubuas“. Der Mittagsplent bildete das Rohmaterial für weitere Mahlzeiten: zur Marende bekamen die Kinder kalte mit Zucker oder Marmelade bestrichene Plentschnitten; zum Nachtmahl wurde Plentschnitten oder Plentflocken in Butterschmalz gebraten. „Greastetr Plent“ wurde auch zum Frühstück in die Kaffeeschale getunkt, wo er große Fettaugen machte. Brot gab es meist nur am Sonntag. In wirtschaftlichen Notzeiten ernährte man sich praktisch ausschließlich vom Plent. Kein Wunder, dass der Bauer eine fast mystische Einstellung zu seinem Tirggacker, als Garanten des „täglichen Brotes“ einnahm und ihn nur zögernd dem lukrativeren Obstbau opferte. Im Mai wurde der Acker bestellt. Im Laufe des Sommers musste der Tirgg unterzogen, gegrast, gepeckt und gehäuft werden – Arbeiten die in der heißschwülen Talsohle sehr mühselig waren.

Das legendäre Tirggtschillen

Gegen Allerheiligen wurden die Tirggkolm oklaubt und der Penegol (die Maispflanzen) zu Puren gebündelt und zu mächtigen Penegolschobern zusammengestockt, die die winterliche Talsohle prägten. Mit dem kleingeschnittenen Penegol wurde das Heu gestreckt. In der Ansetz oder im Saal begann dann das abendliche Tirggtschillen. Dabei werden die Hüllblätter bis auf drei Stück entfernt, die Maiskolben zu Tschipelen gebunden, die



Die mächtigen Penegolschober laden zum Versteckspielen ein.

dann in den luftigen Dachböden zu Trocknen aufgehängt wurden. Alle Nachbarn halfen sich gegenseitig aus und nach den anstrengenden Erntewochen hatte man endlich Zeit, alle Neuigkeiten auszutauschen und auch manchen Schabernack aufzuführen. Burschen und Gitschn konnten abendlang zusammensitzen, so dass manche Liebchaft beim Tirgtschillen zustande kam und es schon passieren konnte, dass manche Hand, die unterm Tschillenhaufen nach einem verirrt Tirggkolm suchte, selbst auf Irrwege ging. Gegen elf lud die Bäuerin die Tschiller zu Speis, Trank und „Nuiem“ in die Stube, wo es noch lange lustig herging. Das Tirgtschillen war fast ein Erntefest – unsere bodenständige Form des Törgelens.

Das Wort „Abfall“ war unbekannt

Von der Maispflanze wurde wirklich alles verwendet. Mit den Tschillen wurden die di-

cken Strohsäcke gefüllt, in denen sich alsbald eine wohlige Schlafmulde bildete, sie fanden als Flecht-, Bastel- oder Isoliermaterial Verwendung oder dienten als guter Zunder beim Feuermachen. Die „og-mochtn Tschurtschn“ ergaben ein vorzügliches Brennmaterial. Sogar der Tirggbart wurde für die Fasnachtsmaskerade aufgehoben und die Buben drehten sich daraus dicke Zigarren, deren beißenden Rauch sie mannhaft ertrugen.

Schulkinder auf den Spuren der Großväter

Die Kurtatscher Schulleiterin Renate Rizzi-Kofler nutzte die Gelegenheit, die jüngste Generation mit der „Welt der Großväter“ vertraut zu machen: Sechzig GrundschülerInnen aus Kurtatsch, Penon und Graun waren begeistert mit dabei beim Setzen, Pecken, Abklauben der Maiskolben und Tirgtschillen. „Mit der Natur in Kontakt kommen, das Wachsen und Gedeihen,



Franz Hauser bindet die von den Kindern getschillten Tirggkolm gekonnt zu Tschipelen. Alle F: MS

aber auch die Mühen unserer Vorfahren aktiv miterleben“, umschreibt die Lehrerin das gelungene Schulprojekt. Der Gemeindevorstand will daraus eine bleibende Einrichtung machen. Auf einer Gemeindeparselle sollen wieder die traditionellen Acker- und Feldfrüchte aber auch Hochstammobstbäume und eine Moospergl mit resistenten Sorten gepflanzt werden. Sogar an ein kleines

Feuchtbiotop ist gedacht. „Durch werden beispielhaft ein Stück traditioneller Unterlandler Kulturlandschaft sowie bodenständiges Saatgut erhalten und die alten Fertigkeiten zur Selbstversorgung bleiben lebendig“, sagt der Kurtatscher Landwirtschaftsreferent Kurt Terzer. „Vielleicht werden einige dadurch animiert, wieder ein paar Ackerzeilen anzupflanzen“, hofft Franz Hauser.

www.hds-bz.it/testimonials

Vorteil Südtirol

Rosa und Luis, Landwirte, Sarntal

„Wir kaufen im Dorf ein, weil wir ein reichhaltiges Angebot an einheimischen Produkten von guter Qualität für unsere Familie finden.“

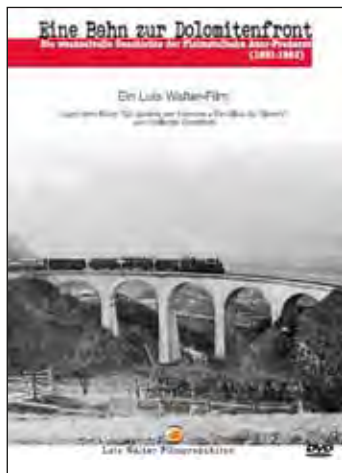
AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung 35 - Handwerk, Industrie und Handel
HANDELSKAMMER BOZEN

handels- und dienstleistungsverband Südtirol

EINE BAHN ZUR DOLOMITENFRONT

Mit etwas Phantasie hört man noch heute bei einem Spaziergang zwischen Montan und Kalditsch, auf der ehemaligen Trasse der Fleimstalbahn, das Zischen und Pfeifen der alten Schmalspurbahn die einst Auer mit Predazzo verband. Der Doku-Film von Luis Walter, „Eine Bahn zur Dolomitenfront“, nach dem Buch „Un binario per Fiemme – ein Gleis für Fleims“ von Rolando Cembran, beschreibt auf außergewöhnliche aber eindrucksvolle Weise die Geschichte der alten Fleimstalbahn.

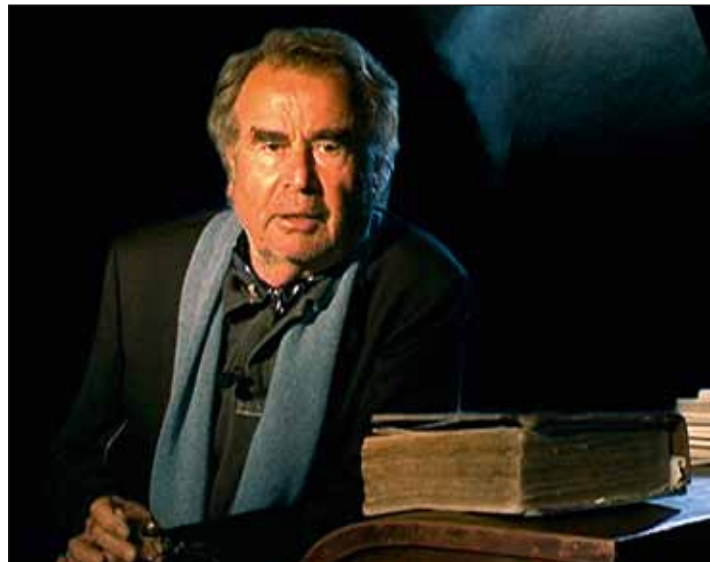
(VA) Eine romantische Vorstellung: Durch Wald und Wiesen, über eindrucksvolle Viadukte drüber und durch enge Tunnel hindurch, über San Lugano und Cavalese, windet sich die Bahn im Schrittempo bis zum Endbahnhof. Die Realität war jedoch alles andere als romantisch. Gebaut wurde die Bahn ins Fleimstal letztendlich für militärische Zwecke während des ersten Weltkrieges, genauer gesagt zwischen Juli 1916 und Jänner 1918.



„Eine Bahn zur Dolomitenfront“

Zwei Fronten: Bozen und Trient

Die Geschichte der Fleimstalbahn Auer - Predazzo beginnt jedoch schon früher. Die Städte Trient und Bozen lieferten sich bereits ab 1891 ein regelrechtes Bahnenduell: auf der einen Seite sollte eine „welschtiroler“ Bahn Lavis - Val di Cembra - Cavalese - Predazzo gebaut werden, auf der anderen machte man sich für die Linie Neumarkt - Cavalese - Predazzo - Moena stark. 24 Jahre lang ging es hin und her zwischen Trient und Bozen, mittendrin hatte auch noch die Magnifica Comunità di Fiemme ein Wort mitzureden. Die wirtschaftlichen und logistischen



Luis Walter: Filmemacher, Regisseur und Sprecher

Gründe hinter dem Bahnprojekt rückten mit der Zeit immer weiter in den Hintergrund. Die Rivalität zwischen Bozen und Trient verwandelte sich mit den Jahren und mit den weltpolitischen Spannungen in einen ethnisch-politischen Konflikt. „Man redet nur mehr von einer ‚deutschen‘ und einer ‚italienischen‘ Eisenbahn“, kommentiert Luis Walter die Situation im Film. Selbst ein letzter Kompromissvorschlag von Seiten Trients im Jahre 1913, stieß in Wien - mittlerweile „stuffed“ von dem ewigen Bahnprojekt - auf taube Ohren. Das Projekt wurde auf Eis gelegt.

Eine Front: Die Dolomitenfront

Als dann im Jahre 1915 Italien auf Seite der Entente in den Krieg zog und Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, wurde das Bahnprojekt abrupt wieder aktuell. Das k.u.k.-Reich hatte plötzlich eine weitere Frontlinie zu verteidigen: die Dolomitenfront. Unverzüglich sollte mit dem Bau der k.u.k. Fleimstalbahn Auer - Predazzo begonnen werden um die Versorgung

der Truppen an der Front zu gewährleisten. Das erste Problem war sogleich der Mangel an fähigen Männern, die ja alle an den Kriegsfrenten im Einsatz waren. Frauen sowie junge und alte Männer aus den Tälern fanden am Bahnbau Arbeit. Den



Von den 6.000 Arbeitern die am Bau der Fleimstalbahn beschäftigt waren, waren 2.100 Militärpersonen und 3.600 Kriegsgefangene
Alle F: Luis Walter

Großteil der Arbeiter machten jedoch die Kriegsgefangenen, vor allem Russen, aus. Ein Friedhof in Auer erinnert noch heute an die unzähligen Kriegsgefangenen die an Unterernährung, Schwerstarbeit und Unfällen gestorben sind.

Der Film

Als Vorlage zum Film diente das Buch „Un binario per Fiemme – Ein Gleis für Fleims“ von Rolando Cembran. Aber nicht erst das Buch inspirierte Luis Walter zur Produktion des Doku-Films „Eine Bahn zur Dolomitenfront“: Aufgewachsen im Gasthaus Rauscher direkt an der Straße nach Cavalese, hatte Luis Walter bereits von Kindertagen an zu den Bewohnern des Fleims- und Fassatales einen engen Bezug. Sogar die ladinische Sprache hatte er mit der Zeit verstehen gelernt von den Fuhrleuten die immer im Gasthof einkehrten, erzählt der Filmemacher. Die Geschichte der Fleimstalbahn wird im Film krimiartig aufgearbeitet. Auf diese Weise gelingt es Luis Walter, besonders die Rivalität zwischen Bozen und Trient in den Jahren vor dem eigentlich Bau der Bahn, sehr gut zu vermitteln. Die Bauperiode wird begleitet von

den Schrecken des Krieges, der sich in unmittelbarer Nähe der entstehenden Bahnlinie abspielt. Von der „Romantik“ der Fleimstalbahn bekommt man erst ganz am Ende des Films etwas zu spüren: „Addio bel trenino della val di Fiemme ...“

FAMILIENNAMEN IN ALDEIN

Personennamen, Herkunfts- und Wohnstattnamen, Berufsnamen und Übernamen bilden den Ursprung der meisten Familiennamen in Tirol. In einem bäuerlich gewachsenen Bergdorf wie Aldein liegt es nahe, dass viele Familiennamen eng mit den Hofnamen verbunden sind.

Ebner, Pichler, Gurndin

(MP) Der häufigste Familienname Ebner, den 89 Aldeiner/innen tragen, stammt von einem der unzähligen gleichnamigen Hofnamen in Tirol und bezieht sich auf einen, der in einer ebenen Gegend wohnt. Im Gegensatz dazu findet der Name Pichler, der dritthäufigste Nachname in Südtirol, seinen Ursprung in Orten, Weilern und Höfen namens Büchl, Bühel und Pichl. So gibt es auch in Aldein einen Ebnerhof und ei-

Matzner, Stürz, Kalser

Matzner, „am Hof Matzner Wohnender“, kann laut Cristian Kollmann, der im Trudner Dorfbuch den Ursprung dieses Namens beschreibt, auf das romanische Marzanello zurückgeführt werden, das sich aus Marzano (zu einem Mann namens Martius zugehörig) und der Verkleinerung -ello zusammensetzt. Beim Familiennamen Stürz hingegen wird es sich ursprünglich um einen Übernamen für Holzlieferanten ge-

auf den Vornamen Bernhard zurückgeführt werden. Der typische Aldeiner Familienname Aberham hat seine Wurzel im hebräischen Familiennamen Abraham. Der Name Dipauli stammt aus Carano bei Cavalese. Dipauli hieß ursprünglich der Nachkomme eines Paulus bzw. war Angehöriger des nach einem Paulus benannten Geschlechts. Der bekannteste Aldeiner Träger Andreas Alois Di Pauli, geboren 1761 auf dem Matznerhof, gehörte zu den Begründern des Tiroler Landesmuseums in Innsbruck.

Toll, Heinz, Pitschl ...

Typisch für Aldein sind auch die Familiennamen Toll, Heinz, Pitschl, Grumer, Daldos und Darocca. Die beiden Namen Toll und Heinz können dabei auf die Vornamen Bertold und Heinz oder Heinrich zurückgeführt werden. Pitschl bezieht sich hingegen auf den gleichnamigen Hof in Radein und entspricht einer Verkleinerungsform von Putsch, Kurzform von Burkhart. Grumer kommt vom lateinischen grumu, was soviel wie Hügel, Erdhaufen bedeutet, und bezieht sich damit auf den Ort einer Wohnstätte. Die beiden Namen Daldos(s) und Darocca können in keinem der



Aldein im Jahre 1913 Alle F: Ulrich Ebner

gängigen Nachschlagwerke zu den Tiroler Familiennamen gefunden werden. Wahrscheinlich haben die beiden Namen ihre Wurzel im Fleimstal. Cristian Kollmann bestätigt, dass Daldos(s) gleich wie der Familienname Egger als „der am Geländevorsprung Wohnende“ und Darocca gleich wie Kofler als „der am Felsvorsprung Wohnende“ gedeutet wird.



Der Ebnerhof in Aldein

nen Pichlhof, die beide bereits im 14. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt werden. Der Familienname Gurndin stützt sich auf den gleichnamigen Hofnamen. Laut Alfred Gruber im Reggelberger Gebietsführer ist anzunehmen, dass der Gurndinhof seinen Namen von Konrad von Flavon hat. Dieser gehörte einem der vornehmsten Lehensadel des Hochstiftes Trient im 12. Jahrhundert an. Beim Gurndinhof handelte sich wohl um einen der bedeutendsten Höfe dieser Zeit, dessen Name auf Guradin, das vom lateinischen Corradin (Konrad) kommt, zurückgeführt werden kann.

handelt haben. Der Stürzhof in Aldein wird 1558 als Stürzter in der Larchner Rod in Aldein beurkundet. Typisch ist auch der Name Kalser. 1816 soll laut dem Namensforscher Karl Finsterwalder ein Kalser Kommunalrat in Aldein gewesen sein. Die Familie war wohl schon lange in Aldein sesshaft.

Unterhauser, Pernter ...

Der Name Unterhauser ist auch in den Nachbardörfern Truden und Montan häufig vertreten und bedeutet laut Kollmann im Montaner Dorfbuch „im unteren Haus Wohnender“ oder „aus dem unteren Haus Stammender.“ Der Name Pernter kann

Die häufigsten Aldeiner Familiennamen 2010:

Ebner	89
Pichler	73
Kalser	69
Gurndin	65
Matzner	62
Unterhauser	51
Niederstätter	45
Aberham	43
Pernter	41

KANZLEI STOCKER - KUNTNER

Wir sind eine grenzüberschreitend tätige Wirtschaftsprüfer- und Steuerberaterkanzlei und suchen für unseren Standort Auer folgende Verstärkung:

eine/n erfahrene/n Mitarbeiter/in im Bereich Lohnbuchhaltung

Wir bieten interessante und abwechslungsreiche Aufgabengebiete, in denen Teamgeist und organisatorische Fähigkeiten gefragt sind.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Kanzlei Stocker - Kuntner, Alte Landstraße 18/c, 39040 Auer,
Tel. 0471/803700, z.H.: Dr. Markus Kuntner,
e-mail: info@stocker-kuntner.com

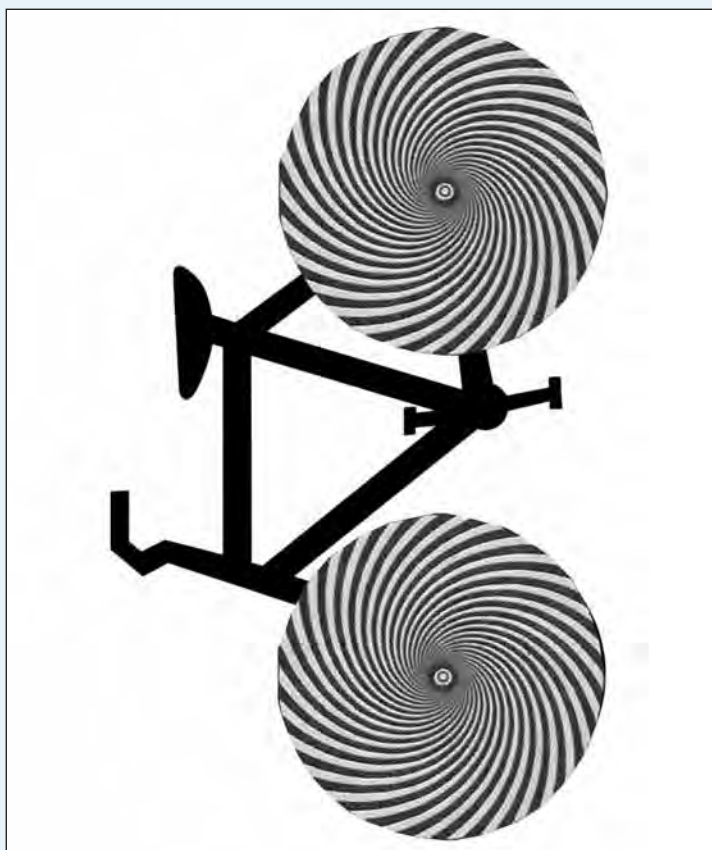
Clown Tino's Ecke



Lange habe ich nachgedacht und gezweifelt, ob ich euch das Zungenbrecherspiel verraten soll. Jetzt ist es soweit. Die Erklärung ist schwieriger als das Spiel selbst. Gute Unterhaltung!

„Magisches (Fahr)rad“

Nehmt die ganze Zeitung in die Hand, schaut dem Fahrrad genau auf die Räder und bewegt die Zeitung von rechts nach links und umgekehrt. Es entsteht die Illusion als würden sich die Räder bewegen.



Tino's Zaubertrick



„Zahlvorhersage“

Effekt: Obwohl sich der Zuschauer eine 3-stellige Zahl frei ausdenkt und auf die Tafel schreibt (Foto 1) ist die Endzahl und die Vorhersage im Couvert des Zauberers die Selbe (Foto 2 + 3).

Utensilien: Tafel, Kreide, Briefumschlag mit Vorhersage

Vorbereitung: In den Briefumschlag gebe ich einen Zettel und schreibe die Zahl 4 darauf (Foto 3).

Trickbeschreibung: Diesmal handelt es sich um einen mathematischen Trick. Egal was für eine Zahl gewählt wird, die Endzahl wird immer 4 ergeben. Somit könnt ihr euch voll und ganz auf eine gute theatralische Auslegung der Vorführung konzentrieren.

Vorführung: Man gibt einem Zuschauer das Couvert und bittet um eine sichtbare Aufbewahrung der Vorhersage. Einem

zweiten Zuschauer gibt man einen Zettel (Tafel) und fordert ihn auf eine 3-stellige Zahl aufzuschreiben (Foto 1). Diese Zahl soll er dann darunter in Druckbuchstaben schreiben und die Anzahl der Buchstaben wieder darunter schreiben. Das wird nun so weiter geführt bis die Zahl vier übrig bleibt. Unser Beispiel auf Foto 1 + 2 soll euch Klarheit darüber geben. Probiert es selbst einige Male aus und ihr werdet merken, daß sich immer dieselbe Zahl ergibt, die VIER. Sie ist die einzige Zahl die genau gleich viele Buchstaben hat, wie ihr Wert ist, nämlich 4. Bittet den Zuschauer er solle das gehaltene Couvert öffnen (Foto 3) und laut die Zahl darin vorlesen. Sie stimmen überein.

Tipp: Der Trickvorgang muß deutlich erklärt werden.



Foto 1

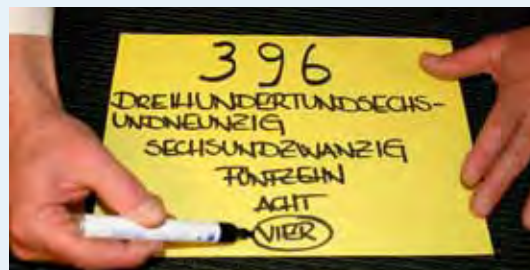


Foto 2



Foto 3

Lach- und Knobelwelt



Naturereignisse und Phänomene

Wie entsteht ein Tornado?

Tornados sind schreckliche Wirbelstürme, denn ihre Windschwindigkeiten reichen bis zu 800 km/h. Auf ihrem Wege entwurzeln sie Bäume, decken Dächer ab, zerfetzen Gebäude und schleudern Autos und Schiffe wie Spielzeug durch die Luft. Dabei lassen sie einen Streifen der Vernichtung zurück, der nur einige 100 Meter breit ist, aber bis zu 160 Kilometer lang sein kann. Wenn Tornados das Meer aufpeitschen, entstehen Sturmfluten, die unsere Küsten bedrohen. 2% von ihnen gelten als richtige „Todesornados“. Warme, feuchte Luftmassen treffen mit kalter, trockener Luft zusammen. Durch die großen Unterschiede von Temperatur und Luftfeuchte entstehen spiralförmige Gewitterwolken die sich in den Himmel schrauben. Innerhalb dieser Wolkenspirale entsteht ein



zweiter, engerer und kräftiger rotierender Wirbel, auch Rüssel genannt (siehe Foto), der bis zum Boden reicht, der eigentliche Tornado. Dabei nimmt er Staub und Sand oder Wasser mit sich auf. Das Zentrum des Wirbelsturms wird Auge genannt, wo es sogar windstill sein soll. Nach ca. 3 Minuten ist dann alles zu Ende und der Schaden meist riesengroß. Wirbelstürme werden im Atlantik und Ostpazifik Hurrikane genannt, im Westpazifik heißen sie Taifune. Im Indischen Ozean sagt man Zyklon.

Zungenbrecher

Kennt ihr schon das Zungenbrecherspiel? Schreibt euch die unten angeführten Sätze auf kleine Zettelchen und legt sie verdeckt in einen Behälter. Dieser wird in die Mitte gestellt und ihr setzt euch im Kreis dazu. Jeder bringt 3 Bonbons mit und der Spielführer beginnt indem er aus dem Behälter einen Zettel nimmt, ihn durchliest und ihn dann wieder zurück in den Behälter gibt. Der gelesene Satz muß jetzt 5 mal hintereinander gesprochen werden. Geht das fehlerlos kannst du deine Bonbons behalten, ansonsten musst du Eines in die Mitte legen. Nun geht das Spiel immer im Uhrzeigersinn weiter bis einer der Mitspieler keine Bonbons mehr hat. Nun ändern sich die Spielregeln ein bisschen. Jeder der fehlerlos den Zungenbrecher aufsagt bekommt ein Bonbon aus der Mitte bis sie alle fertig sind. Sieger ist der, der am meisten Bonbons hat.

Esel essen Nesseln nicht,
Nesseln essen Esel nicht.

Es wollt ein Kätzchen Knollen kauen.
Es kaut ein Kätzchen Knollen.

Wir haben gerade das Zungenbrecherspiel fertig gespielt. Esst nicht alle Bonbons auf einmal wie ich das gerade gemacht habe. Mir ist ganz Übel . . . aber das Spiel hab ich gewonnen!



Clown Tino
Email: tino@dieweinstrasse.bz

neatmpdcreativity

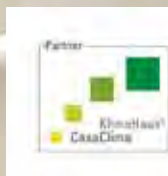
NEU

HOLZEMOTIONEN UND TECHNIK. FENSTER- UND TÜRENSYSTEM LIGNATEC 200.

Das neue Fenster- und Türensysteem Lignatec 200 verbindet die besten Eigenschaften zweier Materialien: Das Holz an der Innenseite verleiht dem Raum eine besonders naturnahe und wohliche Atmosphäre, während der pflegeleichte Kunststoff an der Außenseite wirksam vor Verwitterung schützt. **Eine gelungene Kombination für natürliche und energieschonende Wohnqualität.**

Fenster, Türen und Glasanbauten

FINSTRAL®



FINSTRAL AG: GASTERERWEG 1 · I-39054 UNTERINN AM RITTEN (BZ) BOZEN · TEL.: 0471 296 611 · FAX: 0471 359 086
E-MAIL: FINSTRAL@FINSTRAL.COM · WWW.FINSTRAL.COM

Grüne Nummer / Numero Verde
800 111999

DURCHS FRÜHLINGSTAL ZUM MONTIGGLER SEE

(MS) Landschaftlich besonders reizvoll ist dieser Zugang von Süden – vom weiten rebenumkränzten Becken des Kalterer Sees zu den Anhöhen des Montiggler Waldes.



Ausgangspunkt

Parkplatz am Kalterer See oder Klughammer. Bushaltestelle an der Weinstraße. Einfache Gehzeit: von See zu See gut 1 1/2 Stunden, Klughammer – Ende Frühlingsstal 1 Std. Höhenunterschied 250 Meter.

Unser Weg

Vom Seeparkplatz führt der Seerundweg durch Obstwie-

sen nach Klughammer. Am Beginn der Straße Kreithsattel/Pfatten (einige Stellplätze) startet der Forstweg Unterberg (Mark. 20). Unter dem submediterranen Buschwald mit Flaumeichen, Hopfenbuchen und Mannaeschen gedeiht der immergrüne Mäusedorn. Beim vom Montiggler See kommenden Angelbach, ändert sich die herb-trockene Landschaft. In einer schmalen Bachaue unter Schwarzerlen, einzelnen Linden, Ulmen, Kirschbäumen, Hollunder und Haseln leuchtet die bunte Frühlings-symphonie von Schneeglöckchen, blauen Leberblümchen, gelben Primeln, weißen Windröschen, goldigem Scharbockskraut, violetten Veilchen. Im Biotop Frühlingsstal sind alle Pflanzen ausnahmslos geschützt! Wir folgen dem Plätschern des Bächleins aufwärts (nicht mehr kinderwagentauglich). Unter mächtigen Buchen öffnen sich immer neue Blicke auf die wechselnde Blütenpracht. Bei den ersten Obstwiesen endet das Frühlingsstal. In 20 Minuten kann man bequem den Montiggler See erreichen. Der Rückweg führt wieder durch das Frühlingsstal, an dessen Ende uns der Weinbergweg 20 B zum Klughammerstraße bringt.



Das Schneeglöckchen (Frühlingsknotenblume) ist das Symbol des Frühlingsstales.



Auch Leberblümchen gehören zu den ersten Frühlingsboten.

Alle F: MS

BIO HOTELS
 Bio-Restaurant & Café
KAUTMANN
 take it bio

Ihr Bio-Restaurant im Unterland.

Fleimstalstrasse 16 • 39040 Auer • Tel. 0471 810004 • Fax 0471 811128 • Montag Ruhetag

Frühlingsblüher

Das in kürzester Zeit aufleuchtende Blütenfeuerwerk verdanken wir einer raffinierten Strategie der Natur. Frühlingsblüher nutzen am nährstoffreichen Waldboden ein schmales Zeitfenster: Die wenigen Sonnenwochen nach dem Ende der Winterfrostes, bevor die austreibenden Laubdächer der Bäume alles wieder buchstäblich in den Schatten stellen. Frühlingsblüher haben deshalb in Zwiebeln, Knollen oder verdickten Wurzeln unter-

irdische Nährstoffspeicher angelegt, die ihnen einen Blitzstart beim Blattaustrieb und der Blüte ermöglichen. So können sie gleichsam im Rekordtempo den Vegetationszyklus bis zur Samenreife abschließen und die Speicher für den nächsten Frühling wieder auffüllen. Dort wo mit exotischen Douglastannen aus Amerika aufgeforstet wurde, hat der Mensch dieses „ökologische Zeitfenster“ leider geschlossen und das Blütenwunder im Dauerschatten erstickt.

ICH ATME... KLIMASTOLLEN PRETTAU

Einzigartig in Südtirol und Italien. Mit der Grubenbahn fährt man in das Prettau Bergwerk ein und gelangt in den Klimastollen. Man findet dort ideale lufthygienische Bedingungen, die zu einer Linderung von allergischen und anderen Atemwegsproblemen führen können. Unsere Gäste schätzen die Höhlentherapie, weil die Kräfte der Natur ohne Nebenwirkungen genutzt werden können.

Mikroklimatische Voraussetzungen

In stillgelegten Bergwerkstollen entsteht unter bestimmten Voraussetzungen ein Mikroklima, das Personen mit Atemwegsproblemen sehr gut tut. Der Klimastollen

(ca. 97%), konstant sehr niedrige absolute Luftfeuchtigkeit (ca. 8,5 Gramm Wasser/m³ Luft), ständiger Luftstrom tagwärts, stabiles Klima – begrenzter Zugang zur Außenwelt und sauberste Atemluft: fast keine Pollen und Staub,

Wie kann man die Wirkungsweise erklären?

Durch die saubere Luft erholen sich chronisch irritierte Atemwege. Bei der Einatmung erwärmt sich die Luft auf Körpertemperatur (ca. 36°C). Dadurch sinkt die relative Luftfeuchtigkeit von ca. 97% auf ca. 20% und die Luft wird trocken wie „Wüstenluft“. Zur Sättigung mit Wasserdampf wird den Schleimhäuten, die bei Atemwegserkrankungen geschwollen sind, Flüssigkeit entzogen. Bei einem einstündigen Aufenthalt im Klimastollen beträgt dies ca. 20 ml Wasser. Durch den Flüssigkeitsentzug schwellen die Schleimhäute ab und die Atmung wird leichter.

chiale zu nennen, das infektiöse Asthma bronchiale und schließlich einige postinfektiöse Symptome wie sie z.B. beim Keuchhusten auftreten. Damit die Heilungseffekte mehrere Monate lang anhalten, sollte man sich täglich ungefähr ein bis eineinhalb Stunden in einem solchen Stollen aufhalten und dies mindestens für zwei bis drei Wochen lang. Diese Therapie in natürlichen Höhlen oder in Bergwerkstollen ist vollkommen nebenwirkungsfrei, was bei der medikamentösen Behandlung bekanntlich nicht der Fall ist. Insbesondere bei Kindern ist es von Vorteil, die Speläotherapie zumindest als Alternative anzuwenden.



Entspannung im Stollen



Mit der Grubenbahn in den Stollen

Alle F: Klimastollen Prettau

Bei welchen Krankheitsbildern ist es sinnvoll die Speläotherapie anzuwenden?

Sowohl bei akuten obstruktiven Atemwegserkrankungen wie Asthma bronchiale als auch bei chronischen obstruktiven Lungenerkrankungen wie chronischer Bronchitis und beim Lungenemphysem. Obstruktiv heißt, dass die Atemwege verengt sind. Ähnliche Auslösemechanismen wie das Asthma bronchiale haben auch die so genannten atopischen Erkrankungen wie Neurodermitis und Heuschnupfen. Dann sind das allergische Asthma bron-

Prettau erfüllt genau die Qualitätsstandards, die von der internationalen Union für Speläotherapie erstellt worden sind. Außerdem ist der Stollen in Prettau bestens für diese Therapie ausgebaut worden. Unter den vielen Therapiestollen in ganz Europa ist der Stollen in Prettau sicher einer der gelungensten.



Auch die Kleinen werden Unterhalten

Prettau befindet sich ca. 1.100 Meter im Berginneren und soll ein Ort der Ruhe, Entspannung und Erholung sein. Der Stollen hat viele Pluspunkte: eine konstant niedrige Lufttemperatur (+9°C), konstant hohe relative Luftfeuchtigkeit

da sich die Luft bei dieser hohen relativen Luftfeuchtigkeit selbst reinigt.

Auszug aus dem Interview mit Prof. Dr. Peter Deetjen (Em. Professor für Physiologie - Uni Innsbruck):

Klimastollen Prettau

Hörmanngasse 38a
39030 Prettau/Ahrntal
Tel. 0474/654523
Fax 0474/654698
E-mail: info@ich-atme.com
www.ich-atme.com

FACHSCHULE FÜR HAUSWIRTSCHAFT GRIESFELD

Die Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld Neumarkt bietet eine drei- und vierjährige Berufsausbildung an, die zu spannenden und abwechslungsreichen Berufen in der Haus- und Ernährung befähigt.

Die Ausbildung als qualifizierte Fachkraft dauert 3 Jahre, wobei im dritten Jahr die Möglichkeit besteht, sich für eine der beiden Fachrichtungen - Hauswirtschaft oder Ernährung - zu entscheiden. Je nach Fachrichtung befähigt der Abschluss nach 3 Jahren zu den Berufsbildern Fachkraft für hauswirtschaftliche Dienstleistungen oder Fachkraft für Ernährungswirtschaft. Als 4. Schuljahr steht ein Spezialisierungsjahr zur Auswahl, das wiederum je nach Fachrichtung zu den Berufsbildern Hauswirtschaftliche Betriebsleiter/-in oder Techniker/-in für Ernährung und Lebensmittel befähigt. Auch der Weg zur Matura ist frei: Er erfolgt



derzeit mittels geregelter Übertritt in die Fachoberschule für Soziales. Mit der Oberstufenreform wird die Berufsmatura eingeführt.

Was unserer Schule auszeichnet
Das Besondere ist das fächerübergreifende Arbeiten und die individualisierten Lernformen. Die Ausbildung hat

Möglichkeit, den Heim- und Mensadienst an der Schule zu beanspruchen. Wissenswertes über die Fachschule für Hauswirtschaft erfahren Sie beim

Sonntag 17. April 2011
Halbtagesfahrt zu den Gärten von Schloss Trauttmansdorff nach Meran

Sonntag 17. April – Mittwoch 20. April
Fahrt in die Toskana mit Besichtigung von Reggello, Siena, Florenz und San Gimignano

Sonntag 8. Mai 2011
Tagesfahrt zur Fraueninsel und Herreninsel im Chiemsee

Freitag 13. Mai – Montag 16. Mai 2011
Fahrt nach Wien mit Besichtigung von Schloss Schönbrunn, Haus der Musik und dem Altwienschnapsmuseum.

Sonntag 29. Mai – Montag 30. Mai 2011
Fahrt zum Bodensee mit Führung durch das Schloss Salem und Besichtigung der Insel Mainau

Samstag 11. Juni – Montag 13. Juni 2011
Pfingstfahrt zum Traunsee mit Traunseeschiffahrt und der Besichtigung von Gmunden

Informationen und Anmeldungen unter 0471/820270 oder E-Mail: info@laubenreisen.it - Homepage: www.laubenreisen.it (Neumarkt)



Solide Berufsausbildung

einen äußerst praxisnahen Charakter. Eine breit gefächerte Allgemeinbildung, praktische Fächer wie Ernährung und Kochen, Lebensmitteltechnologie und -verarbeitung, Management und Service, Raumgestaltung und Dekoration bilden eine solide Basis für die Zukunft jeder Schülerin. Die Schüler/-innen haben auch die

Tag der offenen Tür am Samstag, 19. März 2011 von 9.00 bis 17.00 Uhr.

Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld
Fleimstaler Straße 37
39044 Neumarkt
T 0471 812600
F 0471 820729
fs.griesfeld@schule.suedtirol.it
www.fachschule-neumarkt.it

TIPPS VOM FACHMANN

Nordwal ist seit Generationen ein erfolgreiches Unternehmen in den Bereichen Lacke, Leime und Farben für Holz. Seit einigen Jahren hat sich Nordwal auch für einen kompetenten Service in den Bereichen Sanierung und Renovieren spezialisiert.

Der erste Farbenfachmarkt im Bezirk in Auer bietet in seinen neu gestalteten Geschäftsräumen eine große Auswahl an Farben, Lacken, Pflegeprodukten und Zubehör an. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass ein Nordwal Fachmann zu Ihnen nach Hause kommt und Sie direkt zum renovierenden Objekt berät. Eine gute Beratung vor Beginn der Arbeiten spart Geld und Nerven und lässt Ihr Haus wieder in altem Glanz erstrahlen. Die Farben und Lacke aus dem Angebot sind sowohl für Holz, als auch für Mauerwerk und Metall. Für Kunststoff- und Holzböden gibt es die passenden Reinigungs- und Pflegemittel. Egal was für ein Material, Nordwal bietet im-



Eine breit gefächerte Produktauswahl

mer die richtige Lösung, auch Pflege- und Reparaturzubehör für Fenster, Türen, Möbel

und Gartenzäune, für Hausfassaden, Innenwandgestaltungen, Balkone, Fenster und

Jalousien, Holz- oder Gießharzböden. Gartenzäune und Gartenmöbel sehen nach der Behandlung mit Nordwalprodukten wieder aus wie neu. Im Geschäft finden Sie zudem Produkte gegen Schimmelfall und geeignete Materialien für die Wärmedämmung. Sie gehen die Renovierung Ihres Hauses an, haben alles nötige gekauft und möchten jetzt nichts falsch machen? Nordwal vermittelt Ihnen auch einen Handwerker, der die Arbeit für Sie erledigt. Fragen Sie in unseren Geschäften nach. Weitere Verkaufsstellen finden Sie in Bozen, Bruneck, Meran und seit kurzem auch in Trient. Für mehr Infos besuchen Sie uns auf unserer homepage unter www.nordwal.com



“Ein guter Tipp...”

Vereinbaren Sie **jetzt** einen Termin.

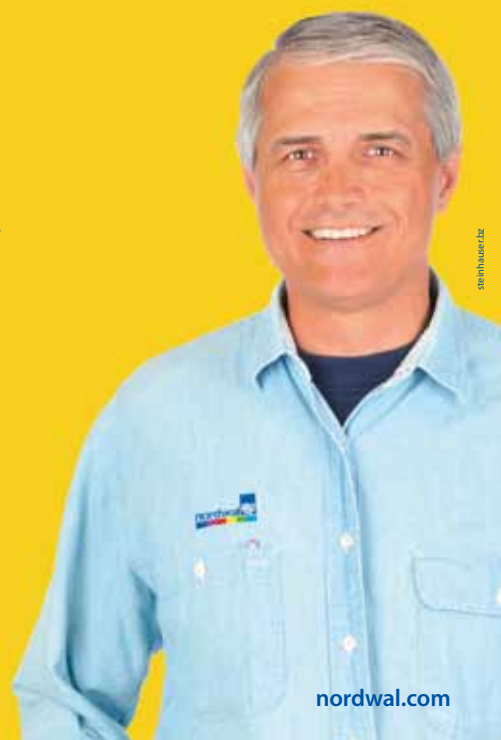
Unverbindliche Beratung rund ums Renovieren und Sanieren. **Einfach gut beraten!**

Infotel: 366 48 883 55

Auer Nationalstraße 63 - Tel. 0471 810 259

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo-Fr 07:30 bis 12:30 • 13:30 bis 17:30 • Samstag geschlossen

Bozen • Bruneck • Meran



nordwal.com

IHR GARTENSPEZIALIST

Stefan's Garden aus Salurn gestaltet Gärten, Dachterrassen, Parkanlagen, öffentliches Grün und realisiert automatische Bewässerungsanlagen. Nun feiert Stefan's Garden das zehnjährige Jubiläum.

Im August 1995 begann Stefan Gschnell als Lehrling in einer Gärtnerei. 1998 bekam er in der Fachschule Laimburg sein Gesellendiplom verliehen. Bis Mai 2000 war er weiterhin in einer Gärtnerei tätig, in der Produktion und im Gartenbau. Im Juni 2000 kaufte er im Alter von 21 Jahren eine 5.000 m² große Obstwiese und begann sofort mit dem Bau von zwei Gewächshäuser zu je 300 m² und einem Verkaufsraum zu 80 m². Im März 2001 eröffnete die Gärtnerei mit einem Angestellten. Verkauft wurden Pflanzen, man kümmerte sich zudem um die Instandhaltung von kleinen Privatgärten. Im Juni 2001 entstand ein zusätzlicher Folientunnel zu 150 m². Im Februar 2002 wurde zwei zusätzliche Angestellte eingestellt und ein weiterer Folientunnel zu 200 m² errichtet. Stefan Gschnell besuchte verschiedene

Weiterbildungen zur Planung und Erstellung von Gärten und Parkanlagen, Bewässerungsanlagen, Schwimmteichen und zur Errichtung von Dachbegrünungen. Der erste Lieferwagen wurde angekauft. Im März 2003 arbeiteten bereits vier Angestellte und zwei Saisonarbeiter. Die Verkaufsfläche wurde erweitert, eine große Auswahl an Bäumen, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Steingartenpflanzen, Gemüsepflanzen, Obstbäumen, mediterranen Pflanzen und Kräuter konnte angeboten werden. Und 15 Hotels wurden mit Balkonpflanzen beliefert, die Grünflächen verschiedener Gemeinden wurden instand gehalten, Gärten und Dachterrassen geplant und gestaltet. 2004 kam ein weiteres 300 m² Gewächshaus dazu, 2008 und 2009 ein neuer Verkaufsraum, zwei Lieferwagen und ein 10 Tonnen LKW mit Kran.



Stefan's Garden dankt den treuen und geschätzten Kunden, die die Bemühungen des Inhabers und der Angestellten in diesen Jahren sehr geschätzt haben. Heute ist das Unternehmen ein Betrieb mit 9 Personen und 2 Saisonarbeitern, die mit Fleiß, Mühe und sehr anstrengender Arbeit sehr viel Wert auf Qualität, Service, Professionalität und Preis legen. Stefan's Garden produziert große Mengen an Balkonpflanzen, Beetpflanzen, Gemüsepflanzen, Saisonblüher und Kräuter, vertreiben auch große Mengen an Steingartenpflanzen, Ziersträuchern, Bäumen, Obstbäumen, Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Zubehör wie Plastiktöpfe, Tontöpfe, Keramiktöpfe, Dünge

-und Spritzmittel usw. Das Unternehmen ist von Verona bis Bruneck aktiv, erstellt große Parkanlagen, aber auch kleine Gärten für Private und Gemeinden, führt Arbeiten für bewährte Architekten aus, beliefert über 50 Hotels mit Balkonpflanzen, erstellt über 70 Gärten und Parkanlagen jährlich, pflegt verschiedene Grünflächen und Bewässerungsanlagen von Fabriken, Firmen, Gemeinden und Privaten. Auch kleinste Arbeiten werden genauso gründlich ausgeführt wie große Projekte. Mit zwar kleinen, aber steten Schritten wurde die Gärtnerei zu dem gemacht, was sie heute ist. Inhaber Stefan Gschnell dankt auch seinen Angestellten, die zum Erfolg beigetragen haben.



HAUS UND GARTEN: Obstbäume, Ziersträucher, Beet, Balkon -und Gemüsepflanzen, Gewürze, Hecken, Kletter -und Zimmerpflanzen, Bäume, Pflanzenschutzmittel, Dünger, Ton -und Plastiktöpfe, Decorsteine...



PLANUNG UND REALISIERUNG: Gärten, Park, Bewässerungs -und Teichanlagen, Begrünung von Dachterrassen, Gartenservice, Schneiden und Fällen von Bäumen...

10%
**JUBILÄUMSRABATT
AUF ALLES**



GÜLTIG BIS 16. APRIL

bei Vorzeigen des Abschnittes gewähren wir 10% Rabatt

NATIONALSTR. 9 • SALURN • TEL. 0471 88 30 62

STEFAN'S GARDEN • Nationalstr. 9 • Salurn • Tel 0471 88 30 62 • Fax 0471 88 30 62 • www.stefansgarden.com

Ginst an der Weinstraße...

Fastenzeit früher

1. März 1911, Aschermittwoch: Die hl. Fastenzeit rückt nun heran und, wenn des Priesters geweihte Asche auf den Scheitel des sterblichen Erdenpilgers gestreut ist, dann soll Faschingsrummel und Getümmel stillschweigen und ernstere Denkweise das Menschenherz beschäftigen. Mit bußfertiger Gesinnung folgt dem Familienoberhaupt Mutter und Kinder und Dienstboten in die Kirche zur Aschenweihe und von dort zurückgekehrt ging's vor Zeiten an ein strenges Fasten. Bis Ostersonntag wurde kein Fleisch mehr aufgetischt: ein altchristlicher Brauch, der überhaupt heute noch in manchen Bergdörfern gewissenhaft eingehalten wird. In der Fastenzeit gab es auch kein Konzert, keinen unnötigen Wirtshausbesuch, ja selbst kein Kartenspiel. In unserer vergnügungssüchtigen Zeit scheint das wohl ein Ding der Unmöglichkeit und doch waren unsere Altvorderen keine Dummköpfe und Finsterlinge. – Das waren so die guten alten Zeiten. Die Zeiten bleiben immer, nur die Menschen werden schlimmer.

Tiroler Volksblatt vom 1.3.1911



Winkeltänze in der Fastenzeit

Eppan, 21. März 1911: In einer hiesigen Restauration wird während der hl. Fastenzeit auch getanzt. Eine derartige Tanzei war auch gestern Sonntag. Sie nahm einen traurigen Ausgang. Vier Burschen kamen gegen halb 11 Uhr nachts in Streit, wobei einer ein Messer zog und es seinem Gegner in den Bauch stieß, so dass die Gedärme he-



raustraten. Die beiden Ärzte wurden sofort gerufen und veranlassten die Überführung ins Spital nach St. Pauls, wo eine Operation vorgenommen wurde. – Wir hoffen, dass von berufener Seite solche Winkeltänze in der Fastenzeit verboten werden, die Ärgernis bei der katholischen Bevölkerung hervorrufen. Wenn schon in Städten so etwas verboten ist, so glauben wir, sollte dies um so mehr auf dem Land der Fall sein.

Tiroler Volksblatt vom 22.3.1911

Schlechte Glühbirnen

14. Jänner 1911: Eine stereotype, immer sich wiederholende Klage wird schon seit Jahren gegen die Qualität der von den Etschwerken bezogenen elektrischen Glühbirnen erhoben. Kaum hat man neue Birnen für seine Glühlampen bezogen

und dieselben eingeschraubt, merkt man schon nach einigen Tagen, dass ihre Leuchtkraft wieder nachlässt und nach 1-2 Wochen die ganze ursprüngliche Herrlichkeit zu Ende ist und die Beleuchtung in den Zimmern die gleich schlechte ist wie früher. Das Innere der Glühbirnen wird schon nach kürzester Zeit schwarz und es wäre wahrhaftig notwendig, sie schon nach einem Monat zu wechseln, wenn man seine Augen schonen will.

Bozner Nachrichten vom 14.1.1911

Ägyptische Finsternis

Kurtatsch, 2. März 1911: Mit unserem „Elektrischen“ scheint es zügig vorwärts zu gehen, da bereits die Mastbäume stehen und die Drähte gezogen sind. Es ist auch wahrlich gut, dass in unserem Ort das „Elektrische“ die Nacht erleuchtet und die ägyptische Finsternis aus unseren Mauern bannet. Die in Kurtatsch angebrachten Petroleumlampen nützen nichts, wenn sie nicht bedient werden.

Tiroler Volksblatt vom 8.3.1911

Kaffee Hag schon vor 100 Jahren

16. Oktober 1910: Coffein ist der Bestandteil des Bohnenkaffees, der die bekannte aufregende Wirkung auf Herz und Nerven ausübt und daher allen Kranken den Kaffeegenuss unmöglich macht. Vor kurzer Zeit ist es nun gelungen, das für die gesamte Menschheit wichtige Problem zu lösen: nämlich aus den rohen Kaffeebohnen das Coffein derart zu entziehen, dass der Kaffee in seinem Aussehen keine Veränderung erfährt und der Geschmack und das beliebte Aroma nicht im geringsten beeinträchtigt werden. Dieser coffeinfreie Kaffee ist unter dem Namen Kaffee Hag in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Kaffee Hag kann von allen Herz- und Nervenleidenden, Kindern und Altersschwachen täglich ohne jede Gefahr für die Gesundheit getrunken werden. Er findet ärztlicherseits allergrößte Beachtung.

Bozner Nachrichten vom 16.10.1910



Kampf dem Marder

Altrei, 15. Jänner 1911: In Altrei im Fleimstal wurde vor einigen Tagen in einem Eichhörnchennest ein Edelmarder geschossen. Zugleich mit dem Marder fiel auch ein selten großer Kopf eines Auerhahns zur Erde. Unweit der Schussstelle fand man auf einem Baum und auf dem Boden zahlreiche Federn des Hahns: Beweise eines grausamen Ringkampfes im nächtlichen Waldesdunkel. Wie viel edles Wild mag dem blutdürstigen Marder, der vom Rehkälbchen bis zum zarten Singvogel nichts schont und weit mehr mordet als er verzehren kann, zum Opfer fallen? Jedenfalls mehr als in unserer verhältnismäßig wildarmen Gegend ein ziemlich guter Jäger das ganze Jahr hindurch zu erlegen vermag. Wie muss da jedes echte Waidmannsherz zusammenkrampfen, will sagen fuchsteufelswild werden.

Tiroler Volksblatt vom 18.1.1911

€ sul C/C n. **89105530** di Euro über Euro

TD 451 CODICE IBAN **IT4610760116000089105530**

INTESTATO A IMPORTO IN LETTERE
LAUTEND AUF BETRAG IN BUCHSTABEN

AHEAD GMBH/SRL - BOZEN/BOLZANO

CAUSALE / EINZAHLUNGSGRUND

ABO-Freund ABO-Gönner ABO-Ausland

ABO-Nummer:

ESEGUITO DA / DURCHGEFÜHRT VON

RESIDENTE IN VIA-PIAZZA / WOHNHAFT IN

CAP / PLZ LOCALITÀ / ORT

BOLLO DELL'UFFICIO POSTALE / STEMPSEL DES POSTAMTES
codice bancoposta / bancoposta code

AUT.DB./SIB/E 14863 DEL 22/01/2004

€ sul C/C n. **89105530** di Euro über Euro

TD 451 CODICE IBAN **IT4610760116000089105530**

INTESTATO A IMPORTO IN LETTERE
LAUTEND AUF BETRAG IN BUCHSTABEN

AHEAD GMBH/SRL - BOZEN/BOLZANO

CAUSALE / EINZAHLUNGSGRUND

ABO-Freund ABO-Gönner ABO-Ausland

ABO-Nummer:

ESEGUITO DA / DURCHGEFÜHRT VON

VIA - PIAZZA / STRASSE - PLATZ

CAP / PLZ LOCALITÀ / ORT

BOLLO DELL'UFFICIO POSTALE / STEMPSEL DES POSTAMTES

89105530 < 451 >



ABO - 2011

Ja, ich möchte „Die Weinstraße“ unterstützen!

Werden Sie Freund oder Gönner der „Weinstraße“.
Mit einem kleinen Jahresbeitrag können Sie unsere Zeitschrift unterstützen und geben uns damit das Gefühl, dass „die Weinstraße“ Ihnen ans Herz gewachsen ist. Ihre Unterstützung motiviert uns, „die Weinstraße“ noch besser zu machen.

Und so wird es gemacht:
Ganz einfach! Bei Ihrem nächsten Besuch in der Bank oder bei der Post können Sie unsere Zeitschrift durch die Überweisung des Jahresbeitrags unterstützen:

*** ABO-Freund...**
...der „Weinstraße“ werden Sie durch die Einzahlung eines Jahresbeitrags von

10,00 Euro

*** ABO-Gönner...**
...der „Weinstraße“ werden Sie durch die Einzahlung eines Jahresbeitrags von

30,00 Euro

*** Auslands-Abonment...**
...der „Weinstraße“ werden Sie durch die Einzahlung eines Jahresbeitrags von

55,00 Euro

Unsere Konten:

Raiffeisen:
IBAN IT98 J 08255 58160 000300009903

BancoPosta:
IBAN IT46 I 07601 11600 000089105530

Geben Sie bitte Namen, Abo-Nummer oder Adresse die auf dem Adressetikett Ihrer Ausgabe der „Weinstraße“ aufgedruckt ist, als Einzahlungsgrund an.
Für die Posteinzahlung verwenden Sie bitte als Vorlage den nebenstehenden Erlagschein und ergänzen die vorgedruckten Details mit genannten Daten.

*** Sollten Sie das Unterstützungsabo nicht einzahlen, erhalten Sie natürlich weiterhin kostenlos „die Weinstraße“ zugeschickt.**